

Zur Entwicklung von Arboreten in schleswig-holsteinischen Gutsgärten

Von GÜNTHER SEEHANN (Hamburg),
INGRID A. SCHUBERT (Hamburg) und JÖRG MATTHIES (Kiel)

Summary

The development of arboreta in manor house gardens of Schleswig-Holstein, northern Germany. Five arboreta are presented which had been established within private parks of estate owners in Schleswig-Holstein from the late 18th to early 20th centuries. The aspects of garden history are discussed in relation to prerequisites in forest botany, social changing and individual ideas of the „gardening lords“. Included are tree lists with notes on tree girth and height, position and horticultural importance. Brief descriptions of the actual situation in these arboreta give some impressions of prevailing conservation difficulties.

Zusammenfassung

Es werden fünf Arboreten vorgestellt, die von privaten Gutsbesitzern während der letzten zweihundert Jahre in schleswig-holsteinischen Gutsgärten angelegt wurden. Dabei kommen die sich wandelnden gartenhistorischen und forstbotanischen Voraussetzungen und die individuellen Gestaltungsprinzipien zur Sprache. Auf eine kurze Erläuterung der heutigen Situation folgt jeweils eine Baumliste sowie eine abschließende Bewertung. Es handelt sich um folgende Anlagen:

- 1) Eine künstlerisch und forstbotanisch bemerkenswerte Initiative in Salzau ab 1765.
- 2) Das frühe wissenschaftlich akzentuierte Arboretum eines königlichen Forstbeamten in Haseldorf um 1800.
- 3) Der ästhetisch betonte Baumpark eines bürgerlichen Gutsbesitzers in Travenort in der Mitte des 19. Jahrhunderts.
- 4) Die dendrologisch ausgerichtete Gehölzsammlung eines Hamburger Bankiers in Bredeneek um 1900.
- 5) Eine außerordentlich bedeutende, unkonventionell strukturierte Anlage „Arboretum Lehmkuhlen“ aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts.

1. Einführung

Die ersten Arboreten entstanden in Norddeutschland im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, als manch botanisch interessierter und von dem Naturgefühl der Aufklärung inspirierter Gutsbesitzer sich entschloß, seinen geometrisch-barocken Garten in einen landschaftlich geprägten Park umzuwandeln und darin einige der neuen Gehölze zu züchten, die Naturforscher im Gefolge der Eroberer in der „Neuen Welt“ entdeckt und nach Europa gebracht hatten. Im allgemeinen orientierten sich deutsche Gartenfreunde damals an den philosophisch begründeten englischen Gestaltungstendenzen¹; doch gelegentlich verwirklichten sie auch andere Gartenvorstellungen, bei denen botanisch-wissenschaftliche und wirtschaftliche Interessen deutlicher zum Ausdruck kamen. Die in diesem Sinne bekannteste Anlage wurde um 1750 in Harbke bei Helmstedt von Friedrich August von VELTHEIM (1709–1775) begonnen und von dessen Sohn August Friedrich von VELTHEIM (1747–1801) gemeinsam mit seinem wissenschaftlichen Berater Johann Philipp DU ROI (1741–1785) vollendet². Dieser publizierte 1772 „Die Harbkesche wilde Baumzucht...“, ein Werk, das auch in Schleswig-Holstein großes Interesse fand³. Dort war man an Versuchen mit möglichst rasch wachsenden neuen Gehölzen außerordentlich interessiert, denn obgleich diese Region noch im Mittelalter fast ganz von Wald bedeckt war, hatten sich ihre Holzvorräte bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts nahezu erschöpft⁴. Man bedurfte aber dringend dieses kostbaren Rohstoffes, weil er nicht nur als Baumaterial, sondern auch zur Sicherung der gefährdeten langen Küsten und als Energiequelle für die ständig wachsende Zahl von Manufakturbetrieben benötigt wurde⁵. Das Experiment in Harbke war offenbar erfolgreich, so daß Carl Wilhelm HENNERT (1739–1800) in seinen 1791 erschienenen „Bemerkungen...“ schrieb: „In dieser Rücksicht ist eine Reise nach Harbke für jeden Forstmann interessant. Sie ist es aber auch nicht minder für jeden Gartenfreund und Gartenkünstler; denn sie finden in dem Park von Harbke ein Muster, wie das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden ist; und einen Beweis, daß die neuere Gartenkunst hierzu leichter und mit wenigern Kosten, als die ehemalige, führet. In dieser Absicht glaube ich, daß diese Bemerkungen für den Gartenfreund und ... auch für die Forstmänner nicht ganz unbrauchbar seyn werden.“⁶

2. Die fünf Arboreten

2.1. Salzau

Über schleswig-holsteinische Gärten⁷ jener Zeit unterrichtet uns der Kieler Professor Christian Cay Lorenz HIRSCHFELD (1742–1792), Nestor der landschaftlichen Gartenkunst und Förderer der Forstkultur in Norddeutschland⁸. In seinem Gartenkalender von 1782 nennt er als erfolgreiche Züchter amerikanischer Gehölze die Herren von Louisenlund (Schlei), von Nehnten (Plöner See) und von Salzau⁹. Auf diesem großen Adelligen Gut¹⁰, gelegen in der teils hügeligen, teils sumpfigen Landschaft um den Selenter See, hatte Wolff BLO-

ME (1728–1784)¹¹ um 1765 begonnen, einen bereits vorhandenen Barockpark in einen weiträumigen Landschaftsgarten umzuwandeln. Die darin angepflanzten amerikanischen Gehölze wurden auf zwei „Sammelpätze“ konzentriert, wo sie „unter dem Schutz des Waldes und unter der sorgfältigen Pflege des Kenners in ihrem Wuchse schwelgten“.¹² In Gondeln bewegte man sich durch das von Kanälen durchzogene Gelände, um gelegentlich in einem der vielen kleinen Gebäude zu rasten und dabei sorgfältig komponierte Blicke in die überformte Landschaft zu genießen. Die unterschiedliche Architektur der Parkgebäude läßt darauf schließen, daß der Gutsherr – sozial und naturwissenschaftlich engagierter Mitbegründer der Kieler Freimaurerloge – in seinem Park alle großen Kulturen versammeln, sie vielleicht in utopischer Vorstellung miteinander versöhnt sehen wollte: Der „Tempel der Freundschaft“ mochte für die Antike stehen, die „Eremitage“ für das Christentum, die „Türkischen Zelte“ für den Islam und die „Pagode“ für das damals so bewunderte China. Die exotischen Bäume könnten in diesem Zusammenhang die nordamerikanischen Naturreligionen repräsentieren.

Während also im Zentrum des Parks künstlerische Interessen dominierten, konzentrierten sich in den Randzonen große Nutzpflanzungen: im westlichen Bereich eine Fruchtschule, deren Erzeugnisse den Bauern unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurden, und im Südosten eine Versuchsfläche zur Anzucht von Tannen, die damals in Schleswig-Holstein noch nicht heimisch waren¹³. Da die Beschaffung von Setzlingen in großer Zahl aus Baumschulen kaum möglich war, mußten die Tannen aus Saat gezogen und in den ersten Jahren außerordentlich mühsam gepflegt werden. Mit diesem Unternehmen wurde der königliche Hofjägermeister Johann Wilhelm von STOLLE (1740–1825), ein Logenbruder des Wolff BLOME, beauftragt. Von dem erstaunlichen Erfolg des Experiments kündigt noch heute die In-

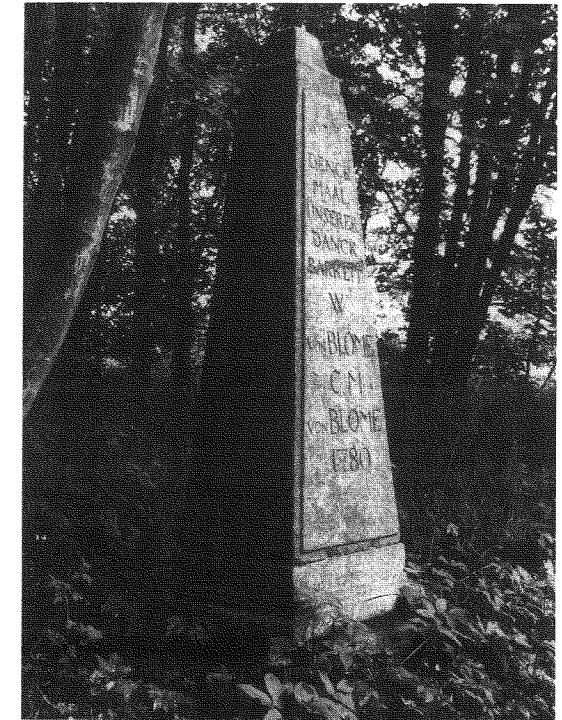


Abb. 1: Gedenkstein für den Hofjägermeister v. STOLLE im Forst von Salzau (Photo: A. Henning, Kunsthistorisches Institut der Universität Kiel, Bildarchiv Historische Gärten S-H, 1995)

schrift auf einem Obelisk aus Granit, der nach einer Translozierung jetzt an der Straße von Fargau nach Pratjau steht. Sie lautet auf der Vorderseite: „Denck / Maal / Unserer / Danck / Barkeit / W / von Blome / C M / von Blome / 1780“. Auf der Rückseite: „Diese / Tannen / sind / gesäet / 1771.72.73 / von / I W / von Stolle / Kön: Dän: / Kammerherr / und Hoff= / Jägermeister“. (Abb. 1) Dem Förster also wurde ein Denkmal gesetzt, während von dem Gartenarchitekten kein Name überliefert ist. Wahrscheinlich hatte BLOME selbst wesentlich die Planung bestimmt, denn in der Tradition der „gardening lords“¹⁴ nahmen auch deutsche Gutsbesitzer jener Zeit häufig maßgeblichen Einfluß auf die Gestaltung ihrer Landschaftsgärten. In Salzau kamen dabei unterschiedliche Stilelemente zum Tragen, sowohl solche des „jardin anglo-chinois“ als auch der „ornamental farm“.¹⁵ Dabei wird deutlich, wie gut sich künstlerische Sinngebung und ästhetischer Anspruch im Idealfall mit botanischen Bemühungen und wirtschaftlichen Interessen verbinden ließen. Schon 1784 urteilte ein Besucher: „Ich sah auch Pflanzungen, welche man von verschiedenen Arten von Tannen und Fichtenbäumen neben einander angelegt hatte, um aus ihrem verschiedenen Gedeihen urtheilen zu können, welche vor diese Gegend am vortheilhaftesten sind. In dem Garten sind Pflanzungen von Amerikanischen Bäumen, welche zum Theil Blumen tragen, und deren Schönheit in meinen Augen die Europäischen weit übertrifft“¹⁶. Heute befindet sich in Salzau ein Kulturzentrum des Landes Schleswig-Holstein. Der im Anfang des vorigen Jahrhunderts zunächst weiter ausgebaute, inzwischen aber stark reduzierte Park wird von der öffentlichen Hand gepflegt und ist für die Allgemeinheit zugänglich. Auf dem mehrfach überformten Gelände findet man noch eine Reihe amerikanischer Gehölze, die aber nur zum Teil aus der Ursprungszeit stammen. Von den ehemals außergewöhnlichen Baumschulen ist so gut wie nichts mehr zu erkennen, doch zeugen von den Unternehmungen des 18. Jahrhunderts viele schriftliche Quellen, der Flurname „Hohe Tannen“, diverse Fundamentreste ehemaliger Parkbauten, der Obelisk für den Forstmeister STOLLE und ein weiterer, der dem philanthropischen Gutsherrn gesetzt wurde und noch heute über einem imponierenden Grottengewölbe steht¹⁷.

In ihrer reduzierten Form ist die Gartenanlage heute eingerahmt von einem Altholzbestand aus Eiche (*Quercus robur*), Weißbuche (*Carpinus betulus*), Berg- und Spitz-Ahorn (*Acer pseudoplatanus* bzw. *Acer platanoides*), durchsetzt mit einzelnen Feld- und Berg-Ulmen (*Ulmus carpiniifolia* bzw. *Ulmus glabra*) sowie mit Nachpflanzungen oder Naturverjüngung von Winter-Linde (*Tilia cordata*) und Berg-Ahorn.

Tab. 1. Gehölze der Anlage Salzau. Bemerkenswerte Bäume und Sträucher¹⁸ in Salzau wurden im Mai 1995 durch die Verfasser aufgenommen¹⁹. (Abb. 2)

Nr.	Art, Besonderheiten	Höhe (m)	Stammumfang(m)
Quartier A: Öffentlich zugänglicher Teil des Salzauer Gutsparks beginnend im Westen um das Gewässer entgegen dem Uhrzeigersinn herum nach Osten.			
1.	Säulenform der Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L. 'Fastigiata'); alter Baum beim Denkmal, zusammen mit alten Pappeln und Stiel-Eichen. In der Nähe eine vor etwa fünf Jahren gestürzte, lebende Linde mit kräftigen, harfenartig aufwachsenden Seitentrieben.	20	2,35
2.	Zwei alte Platanen (<i>Platanus cf. acerifolia</i> (Ait.)Willd.)	23	2,95
3.	Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea')		3,10
4.	Tulpenbaum (<i>Liriodendron tulipifera</i> L.)		2,80
5.	Tulpenbaum; Nachpflanzung.	6	
6.	Roßkastanie (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.); mehrstämmig, strauchförmig gewachsen.		3,42
7.	Gruppe von drei unterschiedlich großen Winter-Linden (<i>Tilia cordata</i> Mill.) mit Bewuchs durch Efeu (<i>Hedera helix</i> L.).		
8.	Eschenblättrige Flügelnuß (<i>Pterocarya fraxinifolia</i> (Lam.)Spach); Nachpflanzung.	5	
9.	Drei alte Roßkastanien (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.)		
10.	Scharlachdorn (<i>Crataegus cf. holmesiana</i> Ashe); junge Pflanzung.		
11.	Pflaumenblättriger Weißdorn (<i>Crataegus persimilis</i> Sarg.); junge Pflanzung, zwei Exemplare.		
12.	Sumpf-Eiche (<i>Quercus palustris</i> Muenchh.); Nachpflanzung.	7	0,10
13.	Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.); großer, gesunder Altbaum, solitär stehend.	25	4,51
14.	Fünf alte Winter-Linden (<i>Tilia cordata</i> Mill.); aus der Barockzeit des Gartens stammend.		
15.	Amerikanische Rot-Eiche (<i>Quercus rubra</i> L.)		1,80
16.	Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco)		
17.	Zwei große Quartiere von alten Winter-Linden (<i>Tilia cordata</i> Mill.)		

18. Zwei Rot-Eichen (<i>Quercus rubra</i> L.); den Blick der Hauptachse vom Herrenhaus flankierend, um 1890 gepflanzt.		
19. Vier alte Winter-Linden in der Allee, aus der Barockzeit stammend; Pendant zu Nr. 14.		
20. Alter Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i> L.); mächtiger Baum, um 1800 gepflanzt, tief gegabelt und von ungewöhnlichem Wuchs. Umfang des Hauptstammes in 1,60 m Höhe: Stammumfang in 50 cm Höhe:		2,33 2,85
21. Tulpenbaum (<i>Liriodendron tulipifera</i> L.); alter Baum mit spärlicher Krone, aber stark und gerade gewachsen.		2,10
22. Rot-Eiche (<i>Quercus rubra</i> L.); mächtiger Baum, mit Efeu-Bewuchs.		3,55
23. Chinesisches Rotholz, Urwelt-Mammutbaum (<i>Metasequoia glyptostroboides</i> Hu et Cheng); ca. 15-jährig, mit einwachsendem Etikett (243).	7	0,57
24. Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea'); mehrstämmig, vermutlich um 1950 gepflanzt.		
25. Zwei Sand-Birken, Gartenform (<i>Betula pendula</i> Roth 'Tortuosa'), die Blutbuche Nr. 24 flankierend.		
26. Ungarische Eiche (<i>Quercus frainetto</i> Ten.); Nachpflanzung.	6	0,10
27. Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.); starker, tief beasteter Baum.		4,05
28. Schnurbaum (<i>Sophora japonica</i> L.); Nachpflanzung.		
29. Tulpenbaum (<i>Liriodendron tulipifera</i> L.); Nachpflanzung.	6	0,28
30. Zwei Stiel-Eichen (<i>Quercus robur</i> L.); mittelgroß, wohl Anfang des Jahrhunderts gepflanzt.		
31. Kleines Rondeel aus fünf Winter-Linden (<i>Tilia cordata</i> Mill.)		
32. Säulenform der Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L. 'Fastigiata'); altes, sehr breitastiges Exemplar.		
33. Edelkastanie (<i>Castanea sativa</i> Mill.); Nachpflanzung.	5	0,38
34. Chinesisches Rotholz (<i>Metasequoia glyptostroboides</i> Hu et Cheng); Nachpflanzung.		

35. Einige Sumpfyypressen (<i>Taxodium distichum</i> (L.) L.C.Rich.) am Seeufer; Nachpflanzung.		
36. Tulpenbaum (<i>Liriodendron tulipifera</i> L.)		
37. Drei Edelkastanien (<i>Castanea sativa</i> Mill.)		
38. Zwei Götterbäume (<i>Ailanthus altissima</i> (Mill.) Swingle); Nachpflanzung.		
39. Atlas-Zeder (<i>Cedrus atlantica</i> (Endl.) Manetti ex Carr.); ca. 20-jähriges, naß und beengt stehendes Exemplar, kümmernd.		
40. Drei Felsenbirnen (<i>Amelanchier</i> sp.); Nachpflanzung.		
41. Europäische Walnuß (<i>Juglans regia</i> L.); Nachpflanzung.		
42. Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.)		
43. Lockere Gruppe von drei Roßkastanien (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.), Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L.) und Weißbuche (<i>Carpinus betulus</i> L.), letztere in der Dimension:	25	2,50
44. Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i> L.); mächtiger Altbaum.		3,35
45. Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.) Franco); mächtiger Altbaum.		3,40
46. Pavie, Rotblütige Roßkastanie (<i>Aesculus pavia</i> L.)		1,75
47. Roßkastanie (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.); sehr großer und starker Altbaum.		4,08
48. Gruppe von vier Winter-Linden (<i>Tilia cordata</i> Mill.)		
49. Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.); mächtiger Altbaum. Im Randbestand weitere alte Eichen und Ahorn.		
50. Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea'); Nachpflanzung, solitär stehend und schön entwickelt.	7	0,47
51. Gruppe von drei Kastanien und einem Ahorn; Nachpflanzung.		
52. Gartenform der Kirschpflaume mit rotem Laub (<i>Prunus cerasifera</i> Ehrh. 'Nigra'); Nachpflanzung.		
53. Fünf Kiefern; Nachpflanzung.		
54. Gruppe von zehn Eiben (<i>Taxus</i> sp.); Nachpflanzung.		

55. Säulenform der Gewöhnlichen Eibe (*Taxus baccata* L. 'Fastigiata'); sehr großes, solitär stehendes, weibliches Exemplar, sehr alt und in hervorragendem Zustand.
56. Drei weitere Säulen-Eiben entsprechend Nr. 55, doch etwas kleiner.
57. Weitere zwei Säulen-Eiben, entsprechend Nr. 56.

Quartier B: Die inselhafte Fläche auf der Südseite des Herrenhauses ist nur auf Anfrage öffentlich zugänglich.

Hier befindet sich vor allem eine Randbepflanzung mit Ziergehölzen aus den 80er Jahren dieses Jahrhunderts, z.B. Perückenstrauch (*Cotinus coggygia* Scop., buntlaubig), Japanische Zierkirsche (*Prunus* sp.), Felsenbirne (*Amelanchier* sp.), Zier-Äpfel (*Malus* cf. *x purpurea* (Barbier) Rehd. 'Eleyi'), Blutbuche (*Fagus sylvatica* L. 'Atropunicea'), Blauzedern-Wacholder (*Juniperus squamata* Lamb.), Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera* L.), Gewöhnliche Kiefer (*Pinus sylvestris* L.), Zwergmispel (*Cotoneaster* sp.) und Winter-Linde (*Tilia cordata* Mill.). Dazwischen eine alte rotlaubige Kirschpflaume (*Prunus cerasifera* Ehrh. 'Nigra'). Folgende Gehölze stehen meist in Ufernähe:

58. Kalifornische Flußzeder (*Calocedrus decurrens* (Torr.) Florin); schöner Altbaum, Kronenansatz bei 4 m Höhe. 1,95
59. Gartenform der Kirschpflaume (*Prunus cerasifera* Ehrh. 'Nigra'); Nachpflanzung.
60. Fächerblattbaum (*Ginkgo biloba* L.); wahrscheinlich Anfang dieses Jahrhunderts gepflanzt.
61. Zehn junge Eichen; Nachpflanzung am Ufer.
62. Fächerblattbaum (*Ginkgo biloba* L.); neu gepflanzt und kümmernd.
63. Kobushi-Magnolie (*Magnolia kobus* DC.); junges Exemplar.
64. Trauerweide (*Salix* cf. *babylonica* L.); gut gewachsen.
65. Trompetenbaum (*Catalpa* sp.); junges Exemplar.

In der Parkanlage von Salzau zeugen nur wenige Gehölze, wie z.B. die kurze Lindenallee südwestlich des Sees, und einige Altbäume im Randbereich vom gestalterischen Beginn. Abgesehen von Überformungen im 19. Jahrhundert dürften etwa in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts, teils auch vor circa 10 Jahren Nachpflanzungen vorgenommen worden sein.

Bezüglich des Baumwachstums sind die Bodenverhältnisse nicht sehr vorteilhaft: die nur etwa 0,50 bis 1 m über dem Seespiegel liegende Parkfläche

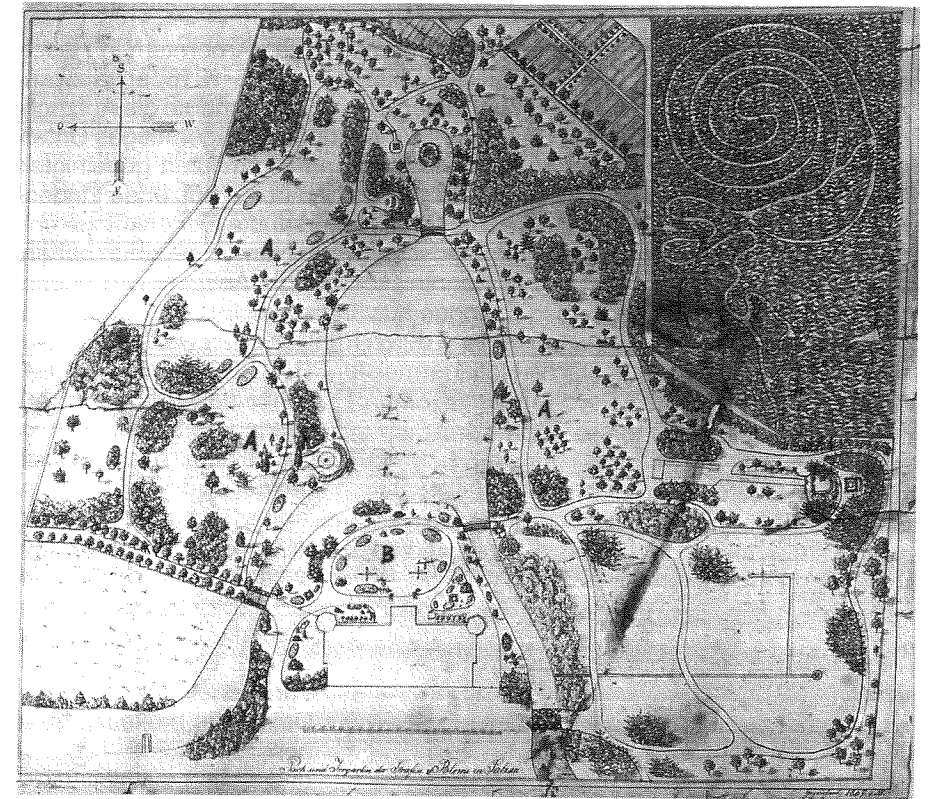


Abb. 2: Der Kernbereich des Salzauer Arboretums rund um den Gutsteich in einer Zeichnung des Jahres 1867 (Photo: Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein, Kiel)

bedingt einen gleichmäßig hohen Grundwasserstand, der bei vielen Bäumen zu mastigem Wachstum, bei anderen, auf trockenen Standorten beheimateten Arten frühzeitig zu Wurzelschäden und Kümmerwuchs, d.h. insgesamt geringer Lebenserwartung führt. Darüber hinaus wird die Sauerstoff- und Nährstoff-Versorgung von Gehölzwurzeln vor allem in östlichen Parkteilen durch dichten Rasen beeinträchtigt, der die Stämme eng umschließt. Sehr günstig wäre hier eine – zweifellos kostenintensive – Anlage und längerfristige Erhaltung von Baumscheiben, die jeweils den gesamten Traufbereich abdecken. Andererseits ist zu bedenken, daß sich durch den hohen Grundwasserstand und infolge geringer Bearbeitung zumindest auf Teilflächen günstige Lebensmöglichkeiten für seltene, ökologisch empfindliche Tierarten ergeben.

2.2. Haseldorf

Spärlicher als für Salzau sind die Dokumente für das Arboretum in Haseldorf, das Hans-Heinrich von FRICCIUS-SCHILDEN (1745-1816) etwa zwanzig Jahre später geschaffen hat²⁰. Hier in der Elbniederung mußte die Aufzucht empfindlicher fremdländischer Bäume als ein besonders wagemutiges Unterfangen gelten, da in der flachen, von Stürmen und Sturmfluten gepeinigten Marschenlandschaft kaum Wälder gediehen. Es gab nur schützende Lindenreihen, vereinzelt Weiden, magere Erlenbrüche, zerzauste Eichenkämme und gelegentlich Haselsträucher, die der Landschaft ihren Namen gegeben haben. Andererseits waren inzwischen die Kenntnisse über die Anzucht und Pflege, die Bedürfnisse und Standortbedingungen ausländischer, insbesondere nordamerikanischer Gehölze gewachsen und durch Publikationen weiter verbreitet worden²¹. Der königlich dänische Hofjägermeister FRICCIUS-SCHILDEN ließ



Abb. 3: Die älteste Eibe im Haseldorfer Park (Photo: I.A. Schubert, Hamburg, 1993)

daher das Arboretum auf besonders geschütztem, von einem hohen Deich umfangenen Gelände anlegen, in einem Dreiviertelkreis vor der Gartenfassade des Herrenhauses. Ein Kranz hoher Eichen entlang des Deichfußes bot zusätzlichen Windschutz.

Dieser Deich, der breite Burggraben, ein hoher Ringwall und die mittelalterliche Burginsel wurden in die Pflanzung einbezogen und prägen noch heute den Charakter der Anlage. Architektonische Staffagen spielten in Haseldorf keine Rolle. Primär wichtig war die wissenschaftliche Sammlung; das Arboretum war zum Hauptzweck des Gutsparks avanciert. Den Gehölzen, ihrer Entwicklung und ästhetischen Erscheinung bei unterschiedlichen Standortbedingungen galt die ganze Aufmerksamkeit. Teilweise in Gruppen zusammengestellt, teilweise als Soli-

täre hervorgehoben, konnte ihre Wirkung im Zusammenklang mit Wasser und Wiesen und den hohen Wällen beobachtet und dabei in romantischer Natursicht genossen werden. Die generellen ästhetischen Ansprüche des Gutsherrn dokumentiert das klassizistische Herrenhaus, das er sich wenig später von Christian Frederik HANSEN (1756–1845) erbauen ließ; von seinen sozialen und wirtschaftlichen Ambitionen zeugen die ausgedehnten Korbweiden-Pflanzungen, die im Deichvorland angelegt wurden und vielen Bewohnern der Haseldorfer Marsch bis in unser Jahrhundert hinein Beschäftigung und Einkommen sicherten.

Die interessante Grundstruktur dieser Anlage mit Wall und Graben hat die zweihundert Jahre seit ihrer Schöpfung überdauert, doch steht auf der Burginsel inzwischen ein imposantes neoklassizistisches Mausoleum²², und auch die Vegetation hat manche Veränderung erfahren. Den Verlusten von vielen empfindlichen oder überalterten Baumexemplaren stehen verschiedene Neupflanzungen gegenüber. Dabei hat der Park wegen seiner Lage und seines Alters eine solche Berühmtheit erreicht, daß er schon in mehreren Publikationen gewürdigt wurde. So schrieb Graf v. SCHWERIN 1925 nach einer Regional-Exkursion der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft: „Von diesen Bäumen verdiente eigentlich jeder einzelne nicht mit einem Stern, sondern mit mehreren ausgezeichnet zu werden“²³. Gegenwärtig ist das Arboretum in Haseldorf nur in seinem äußeren Bereich öffentlich zugänglich. (Abb. 3)

Tab. 2. Gehölze der Parkanlage Haseldorf. Diese Aufstellung umfaßt besonders bemerkenswerte Gehölze, notiert bei Begehungen durch die Verfasser im Juli 1990 und Oktober 1995. (Abb. 4)

Nr.	Art, Besonderheiten	Höhe (m)	Stammumfang(m)
-----	---------------------	----------	----------------

Quartier A: Öffentlich zugänglicher Außenbereich in der Reihenfolge eines Rundganges im Uhrzeigersinn, der am nordöstlichen Parkeingang beginnt.

1. Allee von Roßkastanien (*Aesculus hippocastanum* L.) und alten Winter-Linden (*Tilia cordata* Mill.)
2. Europäische Walnuß (*Juglans regia* L.) 20
3. Mehlbeere (*Sorbus aria* (L.) Crantz) 18 ca. 1,50
4. Kanadische Hemlocktanne (*Tsuga canadensis* (L.) Carr.); Wipfelbruch. ca. 1,80
5. Tulpenbaum (*Liriodendron tulipifera* L.); altes, wipfeldürres Exemplar.
6. Sehr große Buchen (*Fagus sylvatica* L.); auch Gartenformen, teils in Gruppen stehend.
7. Zwei Veitch's Tannen (*Abies veitchii* Lindl.)
8. Große Edelkastanie (*Castanea sativa* Mill.)

9. Weißbuche (<i>Carpinus betulus</i> L.)		
10. Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i> L.)	15	2,20
11. Eiben (<i>Taxus baccata</i> L.); sehr alte Exemplare, meist mehrstämmig und mächtig.		1,90
12. Tulpenbaum (<i>Liriodendron tulipifera</i> L.)	25	2,95
13. Große Japan-Lärche (<i>Larix leptolepis</i> Sieb. et Zucc.).		
14. Abendländischer Lebensbaum (<i>Thuja occidentalis</i> L.); mächtiger Baum.		1,60
15. Gartenform des Berg-Ahorns (<i>Acer pseudoplatanus</i> L. 'Leopoldi'); großer, beengt stehender Baum.		
16. Roßkastanie (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.); gealtertes Exemplar mit lang herabhängenden, teilweise gewundenen Ästen.		
17. Große Moor-Birke (<i>Betula pubescens</i> Ehrh.); am Weg.		
18. Alte Walnuß (<i>Juglans regia</i> L.)		2,20
19. Extrem große und alte Büsche von Haselnuß (<i>Corylus avellana</i> L.)	10	0,75
20. Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i> L.); großer alter Baum.		
21. Gartenform der Esche (<i>Fraxinus excelsior</i> L. 'Pendula'); an der Kirche.		
Quartier B: Privater Bereich direkt hinter dem Herrenhaus. Rundgang östlich des Hauses beginnend.		
22. Gruppe von acht Eiben (<i>Taxus baccata</i> L.); sehr alte Exemplare, meist mehrstämmig.		2,55
23. Blaue Stech-Fichte (<i>Picea pungens</i> Engelm. 'Glauca'); wipfeldürr.		
23. Sumpfyzypresse (<i>Taxodium distichum</i> (L.) L.C.Rich.); wohl ehemals drei dicht gepflanzte Exemplare, Stämme teilweise zusammengewachsen, ein Stamm vor Jahren gestürzt, geschädigt.		
24. Walnuß (<i>Juglans regia</i> L.)		
25. Rotblühende Kastanie (<i>Aesculus pavia</i> L.); junger Baum, vor etwa zwanzig Jahren gepflanzt.		1,53
26. Rotblühende Kastanie (<i>Aesculus pavia</i> L.); alter Baum mit eigenartigem Habitus, Veredlungsstelle in Augenhöhe, beulenartige Auswüchse.		3,42

27. Winterlinde (<i>Tilia cordata</i> Mill.); sehr prächtig, Solitär.		4,15
28. Amerikanische Weiß-Eiche (<i>Quercus alba</i> L.)		
29. Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i> L.); abgängig.		3,69
30. Geschlitzblättrige Buche (<i>Fagus sylvatica</i> 'Aspleniifolia'); schön gewachsenes Exemplar.		2,18
31. Gurkenmagnolie (<i>Magnolia acuminata</i> L.); tief beastet, vier, ehemals fünf fast waagrecht wachsende Äste in Brusthöhe, alter geschädigter Baum.		2,92
32. Säulenform der Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L. 'Fastigiata'); breit gewachsen.		
33. Fächerblattbaum (<i>Ginkgo biloba</i> L.)		1,09
34. Schwarznuß (<i>Juglans nigra</i> L.); großes Exemplar, 1995 durch Wind geworfen.		
35. Gemeine Esche (<i>Fraxinus excelsior</i> L.);	21	
36. Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i> L.)		1,86
37. Amerikanische Rot-Eiche (<i>Quercus rubra</i> L.)		
38. Siskiyou-Fichte (<i>Picea breweriana</i> Wats.)		2,30
39. Gruppe von vier Eiben (<i>Taxus baccata</i> L.)		
Quartier C: Die alte Burginsel mit Wall rund um das Mausoleum, nicht öffentlich zugänglich.		
40. Scharlacheiche (<i>Quercus coccinea</i> Muenchh.)		2,80
41. Säulenform der goldenen Eibe (<i>Taxus baccata</i> L. 'Fastigiata Aurea')		
42. Eibe (<i>Taxus baccata</i> L.); sehr alt, ab 2 Meter Höhe zweistämmig.		2,20
43. Stechpalme (<i>Ilex aquifolium</i> L. 'Pyramidalis'); besonders interessante knorrige Stammbildung, mit Wurzelauerschlag (Umfang 0,58).		1,99
44. Gelbblühende Pavie (<i>Aesculus octandra</i> Marsh.); großer bemerkenswerter Baum mit Stockausschlag in die normale Blattform (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.), Pfropfstelle in Bodennähe, zweistämmig, teilt sich in 1,60 Meter Höhe, schon stark geschädigt, Pilzbefall.	22	3,46
45. Lawsons Scheinzypresse (<i>Chamaecyparis lawsoniana</i> (Murr.) Parl. 'Stewartii'); schräg stehend, geschädigt.		1,05

- | | |
|--|---------|
| 46. Nikko-Tanne (<i>Abies homolepis</i> Sieb.et Zucc.) | 2,17 |
| 47. Nutka-Scheinzypresse (<i>Chamaecyparis nootkatensis</i> (D.Don)Spach); pathologische Stammverdickung in Brusthöhe, mehrstämmig. | 18 2,08 |
| 48. Eibe (<i>Taxus baccata</i> L.); altes mächtiges Exemplar, sehr schräg (45°) wachsend. | |
| 49. Sechs Rot-Eichen (<i>Quercus rubra</i> L.); als Rondell gepflanzt. | 3,63 |
| 50. Fünf Sommer-Linden (<i>Tilia platyphyllos</i> Scop.); ehemals sieben Linden U-förmig gepflanzt. | |
| 51. Hain aus Buchsbaum (<i>Buxus sempervirens</i> L.); mehrere bemerkenswerte alte Exemplare. | |
| 52. Westamerikanische Balsam-Tanne (<i>Abies lasiocarpa</i> (Hook.)Nutt.) | 2,93 |
| 53. Sumpfcypresse (<i>Taxodium distichum</i> (L.)L.C. Rich.) | 2,58 |
| 54. Sitka-Fichte (<i>Picea sitchensis</i> (Bong.)Carr.) | |
| 55. Trauerweide (<i>Salix alba</i> L. 'Tristis'); schönes großes Exemplar. | |
| 56. Walnuß (<i>Juglans regia</i> L.) | 2,01 |
| 57. Gruppe von Erbsenfrüchtigen Scheinzypressen (<i>Chamaecyparis pisifera</i> Sieb.et Zucc. 'Squarrosa') | |
| 58. Korea-Tanne (<i>Abies koreana</i> Wils.) | 2,65 |
| 59. Riesen-Tanne (<i>Abies grandis</i> Lindl.) | 2,35 |
| 60. Nordmanns-Tanne (<i>Abies nordmanniana</i> (Stev.)Spach) | 1,77 |

Im nordwestlichen Teil der Anlage findet sich Buchen-Eichen-Mischwald, nach Süden begrenzt durch Alleen von Winter-Linde (*Tilia cordata* Mill.), Walnuß (*Juglans regia* L.) und Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum* L.).

Die Anlage hat in den vergangenen Jahrzehnten offenbar keine wesentlichen gartenbaulichen Veränderungen erfahren. Von umliegenden Agrarflächen abgesetzt und durch Deiche geschützt, wirkt sie zusammen mit einem Altholz-Kranz aus Eichen und einigen anderen Laubhölzern als geschlossene, unangreifbare Einheit. Während die Quartiere A und B in den letzten Jahren intensiver gepflegt werden, sind die Bäume des Quartiers C in einem stark pflegebedürftigen Zustand. Während einerseits sehr alte Gehölze in einigen Bereichen leider ihrem Schicksal überlassen werden, knüpft andererseits der heutige Besitzer mit vorausschauenden Nach- und Neupflanzungen seltener und neuer Gehölze an die experimentelle Tradition der Haseldorfer Gutsherren an. Der Boden erscheint überwiegend fruchtbar, doch führt ein hoher Grundwasserstand ebenso wie in Salzau oft zu massigem Baumwachstum. Sturm-

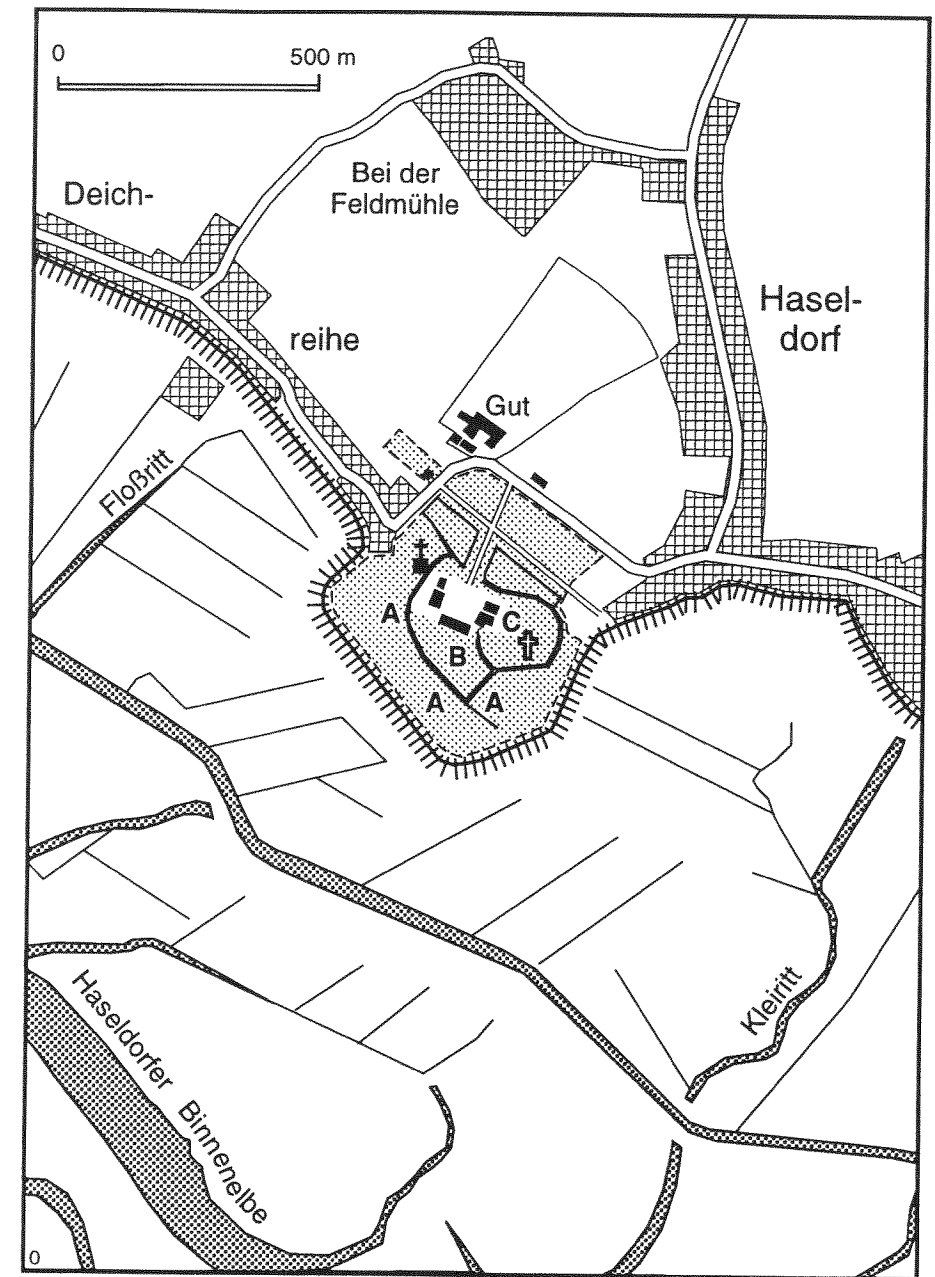


Abb. 4: Lage des vom Deich umgebenen Arboretums in Haseldorf (Zeichnung: L. Orlowski, Geographisches Institut der Universität Kiel, 1996)

schäden ergaben sich insbesondere am 17. Februar 1963, dem Tag einer großen Flut in Hamburg, auch noch während eines kurzzeitigen Orkans etwa zehn Jahre später. Hierbei kam es vielfach zu Wipfelbrüchen und z.B. zum Verlust einer Gruppe von extrem großen und alten Stechpalmen (*Ilex aquifolium* L.).

2.3. Travenort

Die bisher geschilderten frühen Arboreten können als Pilotprojekte der Forstwissenschaft angesehen werden. In Schleswig-Holstein wurde diese erst 1788 offiziell institutionalisiert durch die Gründung der Forstbaumschule in Kiel-Düsternbrook²⁴. Für die Gartenkultur aber haben derartige Versuchsanlagen auf den Gütern insofern eine unschätzbare Bedeutung erlangt, als in ihrer Folge unzählige Baumschulen in Schleswig-Holstein entstanden, die sich teilweise auf Gartengehölze spezialisierten. Dabei richteten sich die Bestrebungen unter anderem auf die Züchtung und Weiterentwicklung von Sorten, die dem rauen nördlichen Klima gewachsen waren und dennoch ihren speziellen exotischen Reiz, wie Majestät oder Eleganz im Habitus, Intensität und Besonderheit der Laubfarbe oder Blütenfülle beibehielten. Die vielen teilweise international renommierten Baumschulbetriebe in Schleswig-Holstein stellen heute einen nicht unwesentlichen Wirtschaftsfaktor des Landes dar²⁵. Im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts fanden sie einen großen Kundenkreis in der breiten Schicht des aufsteigenden Bürgertums, denn mit den Ideen der Romantik hatte das Interesse und Verständnis für die Mannigfaltigkeit der Gehölze immer weitere Kreise erfaßt. In einer wachsenden Zahl von Zeitschriften und speziellen gartentheoretischen Veröffentlichungen diskutierte man immer wieder die Anlage von Baumsammlungen mit ästhetischer Komponente²⁶. Wenig Dissens gab es in Bezug auf die raumbildende Bedeutung von Gruppenpflanzungen, den besonderen Vorzug weitgestellter Solitäre und den Vorrang pädagogischer Argumente bei öffentlichen Anlagen²⁷. Andere Fragen, wie die Verwendung ausländischer Pflanzen oder die Integration geometrischer Sondergärten, wurden unterschiedlich beurteilt. Und während botanischer Wissensdurst und Züchterehreiz auch in bürgerlichen Kreisen expandierten, kauften sich zu Wohlstand gekommene Kaufleute, Reeder und Bankiers immer häufiger in schleswig-holsteinische Güter ein, um ihrer zweifellos auch vom Prestigedenken beeinflussten Sammelleidenschaft auf eigenem Grund und Boden zu frönen. Dabei äußerte sich in artenreichen Teppichbeeten²⁸ und einem breiten Spektrum dekorativer Gehölze die gleiche Begeisterung an der Mannigfaltigkeit von Formen und Farben, wie sie auch im zeittypischen Stilpluralismus der historistischen Gutshäuser zum Ausdruck kam.

Bisweilen wurde in den neuen Landschaftsgärten eine so große Sortenvielfalt erreicht, daß man durchaus von kleinen Arboreten sprechen kann, wie z.B. in Travenort, das nordöstlich von Bad Segeberg in der feuchten Traveniederung liegt²⁹. Auch dieses Gut, das früher verschiedenen ritterschaftlichen Familien gehört hatte, befand sich im 19. Jahrhundert in bürgerlicher Hand. 1845 wurde dort von dem Besitzer August SCHWERDTFEGER ein neues Herren-



Abb. 5: Sichtachse von der Terrasse des Gutshauses in den Travenorter Park (Photo: A. Henning, Kunsthistorisches Institut der Universität Kiel, 1995)

haus erbaut und etwa zeitgleich der Park angelegt³⁰. Seine wichtigste Partie erstreckte sich südöstlich des Herrenhauses mit einer weiträumigen zentralen Rasenfläche, seitlich begleitet von unterschiedlichen, locker gruppierten Gehölzen. Dieses in Landschaftsgärten sehr geläufige Motiv wird hier besonders aufgewertet, indem sich die Baumpflanzungen mit der Entfernung vom Herrenhaus so verdichten, daß der Blick unwillkürlich weit in die Ferne auf die Patronatskirche des Gutes in Gnissau gelenkt wird. (Abb. 5) Die so geschickt angelegte Sinnachse, die auf Traditionen verweist und dem Park eine besondere individuelle Note verleiht, läßt auf einen versierten Gartenkünstler schließen. Doch ist auch in diesem Fall kein Name überliefert. Der Fluß, der dem Gut seinen Namen gab, wirkt heute wie die südliche Gartengrenze, denn das Gebiet am jenseitigen Ufer, das früher weiteren Raum für das Arboretum bot, wurde wegen immer wiederkehrender Überschwemmungen aus der Pflege entlassen und entwickelte sich langsam zu einem eigenständigen Biotop. Als Verbindung zwischen beiden Teilen existiert noch die alte hölzerne Brücke. Direkt daneben steht der wohl merkwürdigste Baum Schleswig-Holsteins: die beeindruckende riesige „Verrückte Buche“ mit ihrem äußerst bizarren Wuchs.

Westlich des Herrenhauses erfuhr der Park um 1912 eine ungewöhnliche Ergänzung. Von dem damaligen Besitzer Carl ISENBERG (1870-1944) wurde ein stilistisch ganz andersartiger kleiner Separatgarten in strenger Symmetrie angelegt, wie es dem seit Anfang des 20. Jahrhunderts wieder dominierenden architektonischen Gartenstil entsprach. Er bestand aus einer einzigen schmalen Achse, begleitet von Buchsbaumhecken, Rhododendren und Rosen, die zu einem auf hohem Sockel postierten kleinen Tempel führte. Dieser Separatgarten wurde durch begleitende interessante Solitäre geschickt in das Arboretum eingebunden. Heute befindet sich der private Park in gepflegtem Zustand, ist aber nicht öffentlich zugänglich.

Tab. 3. Gehölze des Gutes Travenort bei Bad Segeberg. Erhebung im Oktober 1993 und Mai 1994 durch die Verfasser. (Abb. 6)

Nr.	Art, Besonderheiten	Höhe (m)	Stammumfang(m)
Quartier A: Gebiet zwischen westlicher Zuwegung und Trave.			
1.	Große Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea'); in 1,5 m Höhe veredelt, unten mit mehreren, bis ca. 8 Jahre alten Fruchtkörpern eines holzerstörenden Pilzes (Flacher Lackporling, <i>Ganoderma applanatum</i>). Stammumfang in 1,80 m Höhe: unterhalb der Veredlung in Brusthöhe:	22	3,28 4,02
2.	Hänge-Silberlinde (<i>Tilia petiolaris</i> DC.); auf Winterlinde (<i>Tilia cordata</i> Mill.) veredelt, beim neugotischen Gartentor.	25	3,20

3. Sumpfyzypresse (*Taxodium distichum* (L.)L.C. Rich.); neben dem Gartentor, alter Stamm ca. 1992 infolge Windwurf in Bodennähe abgebrochen, Stumpf mit restlichem Ausschlag.
4. Sieben Serbische Fichten (*Picea omorika* (Panc.)Purk.) und eine Douglasie (*Pseudotsuga menziesii* (Mirb.)Franco); dichte Unterpflanzung südlich der Hänge-Silberlinde, Standort ungünstig.
5. Vier Stechfichten (*Picea pungens* Engelm.) zwischen kleinem Tempel und Trave, ca. 50-jährig und in mäßigem Zustand, daneben sechs vor wenigen Jahren gepflanzte, sehr frohwüchsige Kirschbäume (*Prunus cf. avium* L.). Am Trave-Ufer mehrere Exemplare des Abendländischen- und des Riesen-Lebensbaumes (*Thuja occidentalis* L. bzw. *Thuja plicata* Donn ex D.Don) von strauchigem Wuchs.
6. Zwei Fichten in kleinwüchsiger Gartenform (*Picea abies* (L.) Karst. cf. 'Ohlendorffii').
7. Gartenform einer japanischen Blütenkirsche (*Prunus cf. serrulata* Lindl.); wahrscheinlich in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts gepflanzt.
8. Fächerblattbaum (*Ginkgo biloba* L.); mastig gewachsen, breitastig, etwas kränklich wirkend, wohl ebenfalls aus den 50er Jahren.
9. Stiel-Eiche (*Quercus robur* L.); „Tante Voß-Eiche“ oder „von de Voß-Eiche“ genannt, über 100-jährig, sehr kräftig, gesund und gut entwickelt.

5

13

1,97

23

3,42

Quartier B: Bereich zwischen Weg und Scheune, nördlich Quartier A.

10. Zwei Kanadische Hemlocktannen (*Tsuga canadensis* (L.)Carr.); wohl aus den 50er Jahren.
11. Hänge-Buche (*Fagus sylvatica* L. 'Pendula'); stattliches Exemplar, mit Absenkern.
12. Schöne Stiel-Eiche (*Quercus robur* L.) mit langem Schaft, auf der Rasenfläche vor dem Herrenhaus. Hallimasch-Fruchtkörper am Stammfuß, daher geringe Lebenserwartung für den Baum.
13. Zwei Stiel-Eichen (*Quercus robur* L.); kräftig, breitwüchsiger und mit tief angesetzten Ästen.
14. Winter-Linde (*Tilia cordata* Mill.); vor dem Herrenhaus.

10

23

30

30

3,50

3,10

15. Gruppe mehrerer großer Winter-Linden (<i>Tilia cordata</i> Mill.); neben der Scheune.		
16. Gartenform der Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L. 'Filicifolia'); südwestlich der Scheune, in der Nähe des neugotischen Gartentors, mit farnartig zerschlitzten Blättern. Diese Gartenform wurde um 1850 in Deutschland gefunden und dann weiter kultiviert. Seltenes, schutzwürdiges Exemplar.	12	1,15
17. Große Schwarz-Kiefer (<i>Pinus nigra</i> Arnold); schön, gesund, neben dem neugotischen Gartentor, gegenüber der nur noch als Rest vorhandenen Sumpfyzypresse (Nr. 3).	23	2,58
18. Eine Reihe von sechs Roßkastanien (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.); Begrenzung zur Straße, zwei weitere Roßkastanien nahebei.		
Quartier C: Bereich an der Trave und der „Pleasureground“ südöstlich des Herrenhauses.		
19. „Verrückte Buche“ (<i>Fagus sylvatica</i> L., Form); an der Holzbrücke über die Trave: niedrige, schon in geringer Stammhöhe verwachsene und mit beuligen Kronen-ästen ausgestattete Buche, etwa in der Art einer Süntel-Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. f. <i>suenteleensis</i> Schelle), jedoch zugleich Hängeform mit starken Ästen, die den Boden berühren. Höchst ungewöhnlicher, bemerkenswerter und schutzwürdiger Baum, schon stark gealtert.		
20. Mächtige Hänge-Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Pendula'); neben Nr. 19 an der Trave.	20	2,62
21. Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco); von Nr. 22 bedrängt, aber nicht geschädigt.	26	3,23
22. Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea'); in etwa 0,50 m Höhe veredelt.		3,68
23. Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.)		4,56
24. Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.); näher an der Trave, mit „Fenster“ infolge Kronenast-Verwachsung.		4,38
25. Zerr-Eiche (<i>Quercus cerris</i> L.); großer, kräftiger Baum.	25	2,60
26. Sehr große Silber-Pappel (<i>Populus alba</i> L.); stark überaltert.		4,54

27. Sehr große, weit ausladende Silber-Pappel (<i>Populus alba</i> L.); weiter südöstlich an der Trave stehend, extrem überaltert, mit Absenkern.		5,23
28. Edelkastanie (<i>Castanea sativa</i> Mill.); neben der vorigen, jung, 1993 gepflanzt.	3	
29. Gartenform des Spitz-Ahorns mit regelmäßig eingeschnittenen Blättern (<i>Acer platanoides</i> L. 'Dissectum', = <i>Acer platanoides</i> var. <i>palmatum</i>); vor der Familiengrabstätte gegenüber dem Isenberg-Gedenkstein. Sehr schönes, altes und schützenswertes Exemplar. Diese gärtnerische Form des Spitz-Ahorns ist erst seit 1869 bekannt.	10	1,96
30. Nordmanns Tanne (<i>Abies nordmanniana</i> (Stev.) Spach); hinter dem Isenberg-Gedenkstein.	25	3,00
31. Gedrungene Form der heimischen Fichte (<i>Picea abies</i> (L.)Karst. cf. 'Ohlendorffii'); an der Familiengrabstätte, etwa 1944 gepflanzt.		
32. Zwei kleine Atlas-Zedern (<i>Cedrus atlantica</i> (Endl.) Manetti ex Carr.); bei den überalterten Silber-Pappeln bzw. nahe am Weg, 1992 gepflanzt.	1,5	
33. Junger Tulpenbaum (<i>Liriodendron tulipifera</i> L.); als Nachfolger in einen etwa 15 Jahre alten Stubben der gleichen Art gepflanzt, in unmittelbarer Nähe des Weges.	4	
34. Geschlitztblättrige Buche, „Farn-Buche“ (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Asplenifolia'); großer Baum in der Blickachse des Herrenhauses, fast freistehend und bis zum Boden beastet.	24	3,37
35. Rot-Eiche (<i>Quercus rubra</i> L.); nördlich der Grabstätten-Zuwegung, mit Schaden am Wurzelanlauf.	30	2,66
36. Zwei Stiel-Eichen (<i>Quercus robur</i> L.); nördlich der Familiengrabstätte.	25 25	3,00 2,75
37. Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.); am Kanal, in einer wegen Altersentwicklung nicht mehr bestimmbareren Gartenform. Veredlung in 1,50 m Höhe, Stamm gedrunken und stark gebogen.		2,60
38. Riesen-Lebensbaum (<i>Thuja plicata</i> Donn ex D.Don); am Kanal in der Nähe zum unteren Tor, üppig gewachsen, ab 3 m Höhe doppelstämmig, mit vielen Schleppe.	28	3,19
39. Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco)	30	2,86

40. Fichte (<i>Picea abies</i> (L.)Karst.); großer, kräftiger Baum, ca. 120-jährig.	30	2,32
41. Mehrere Eschen (<i>Fraxinus excelsior</i> L.); als Übergang zum nordöstlich gelegenen Bruchwald.		
42. Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco); weiter zum Herrenhaus, am nordöstlichen Weg.		2,51
43. Zwei Schlangenhaut-Kiefern (<i>Pinus leucodermis</i> Ant.); am Nordost-Weg.	15	1,38
44. Gruppe von vier alten Stiel-Eichen (<i>Quercus robur</i> L.)		2,60
45. Gartenform der Sawara-Scheinzypresse mit fadenförmigen Zweigen (<i>Chamaecyparis pisifera</i> Sieb.et Zucc. 'Filifera'); am nordöstlichen Weg, schönes Exemplar.	10	1,23
46. Nikko-Tanne (<i>Abies homolepis</i> Sieb.et Zucc.)	18	1,76
47. Schwarz-Kiefer (<i>Pinus nigra</i> Arnold); nahe beim Teich.	26	2,52
48. Hängeform der Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea Pendula'); gealtert und etwas geschwächt wirkend, am Weg beim Teich.		2,53
49. Freistehende Linde (<i>Tilia</i> sp.); mit starkem Stockausschlag, am Teich.		
50. Geschlitztblättrige Sommer-Linde (<i>Tilia platyphyllos</i> Scop. 'Laciniata'); großer, bemerkenswerter Baum am Weg zum Herrenhaus, mit Rückschlägen in die normale Blattform. Diese gärtnerische Züchtung mit eingeschnittenen und gekräuselten Blättern ist seit 1835 bekannt.		2,63
51. Hänge-Esche (<i>Fraxinus excelsior</i> L. 'Pendula'); zwischen Herrenhaus und Teich.	15	2,12
52. Robinie (<i>Robinia pseudoacacia</i> L. 'Tortuosa'); altes, mehrstämmiges Exemplar beim Wohnhaus. Eine seit 1813 bekannte Gartenform mit sparrigem Wuchs und gehäuft stehenden Blättern.		

Diese Anlage erscheint wegen einiger ungewöhnlicher Wuchs- und Gartenformen heimischer und fremdländischer Gehölze in großen Exemplaren und wegen ihres Pflegezustandes bemerkenswert. Abgesehen von wenigen Nachpflanzungen seit den 50er Jahren stammen fast alle Bäume aus dem vorigen Jahrhundert. Sie sind in Vorausschau ihrer Entwicklung von Anfang an weiträumig gestellt worden und haben daher im Verlauf der Jahrzehnte die ursprünglichen gestalterischen Intentionen, zu denen eine große Freifläche südöstlich des Herrenhauses und ein Ausblick in die anschließende Feldflur gehört, nicht beeinträchtigt. Große Besonderheiten sind die Hängeform der Süntel-Buche

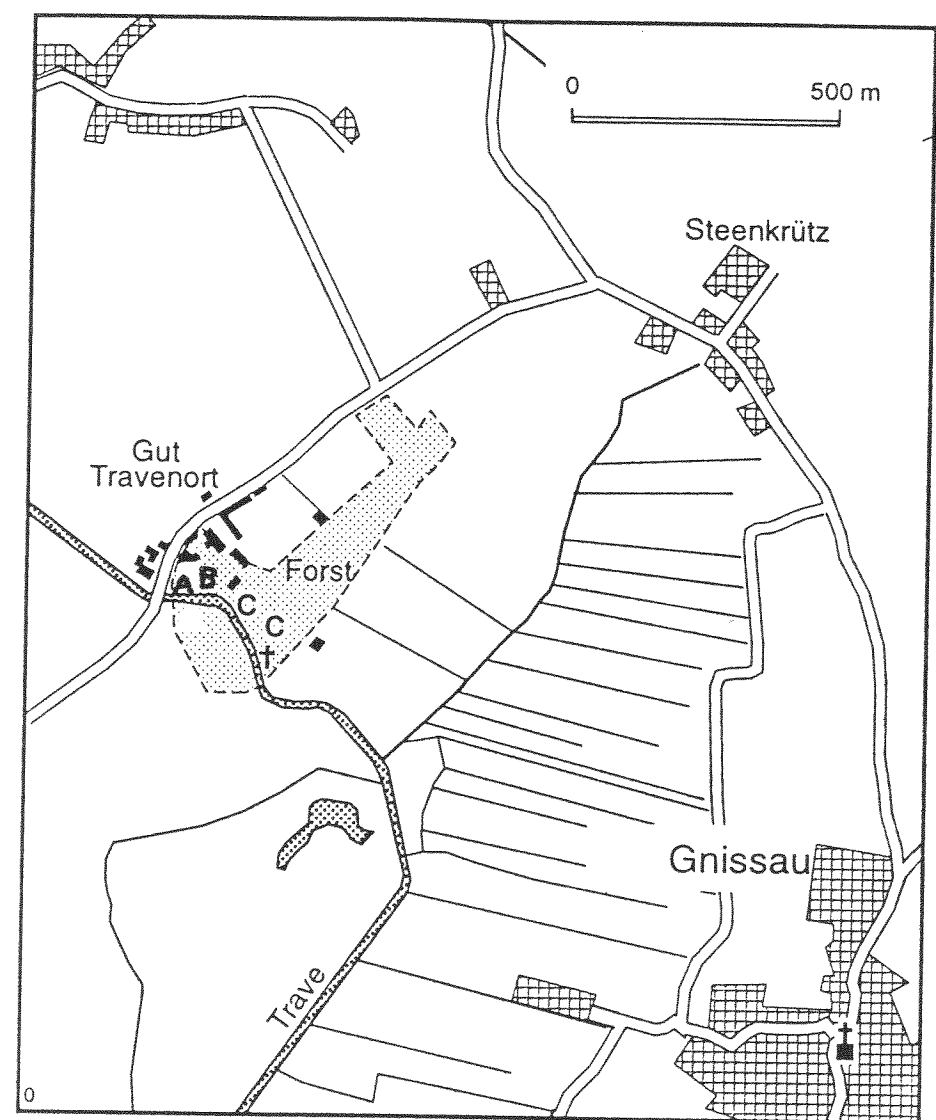


Abb. 6: Die Ausdehnung des Arboretums beim Gut Travenort um 1920 (Zeichnung: L. Orłowski, Geographisches Institut der Universität Kiel, 1996)

(Nr. 19) und die beiden riesigen, am Ende ihrer Lebenserwartung stehenden Silber-Pappeln (Nr. 26 und 27).

2.4. Bredeneek

Ähnliche Landschaftsparks von überschaubarer Größe mit integrierten Baumsammlungen wie den von Travenort gibt es in Schleswig-Holstein in großer Anzahl, ohne daß von ihnen bisher Notiz genommen wurde³¹. Trotz vieler Gemeinsamkeiten finden sich in ihnen je nach Geländeformation und Interessen der Besitzer unterschiedliche Gestaltungsansätze. Neoromantische Versionen, in denen das bewußte Spiel mit Licht und Schatten im Mittelpunkt steht – vergleichbar mit Tendenzen in der zeitgenössischen Malerei, werden häufig verbunden mit geometrisch-strengen Sondergärten, die dem Nutzen oder den speziellen Interessen der Besitzer dienen. Dank der Entwicklung in den Baumschulen bereitete die Pflanzenbeschaffung kaum Schwierigkeiten.³² Abgesehen von den vielen angebotenen jungen „Parkbäumen“³³ konnte man in wachsendem Maße auch ältere große Solitäre beziehen, nachdem der Hamburger Gartenarchitekt und Baumschulbesitzer Friedrich J.C. JÜRGENS (1825-1903) damit begonnen hatte, „abgehärtete“ Exemplare zu züchten, die seinen Anlagen von Beginn an eine eindrucksvolle Raumwirkung verleihen sollten³⁴. Dadurch wurde auch ein Problem gelindert, das für viele Parkgestalter darin bestand, daß sie das geschaffene Werk nie im angestrebten Idealzustand erleben konnten.

Ein weiterer Park dieses Typs, später entstanden und ganz anders akzentuiert als Travenort, findet sich in Bredeneek. Das Gut liegt am Rande des fruchtbaren Schwentine-Tals nördlich von Preetz³⁵, diente seit 1830 der kunstsinigen und sehr begüterten Hamburger Familie DONNER als Sommerfrische und wurde zunächst mit einem bescheidenen, doch artenreichen Park ausgestattet. Er erstreckte sich rund um das spätklassizistische Herrenhaus, das Johann Matthias HANSEN (1781-1850) nach 1830 errichtet hatte. Erst als Conrad Hinrich II. von DONNER (1844-1911) ab 1898 seinen Altersruhesitz dorthin verlegte, wurde das Herrenhaus zu einer riesigen Dreiflügelanlage und der Park zu einem großen Arboretum erweitert. (Abb. 7) Bei der Gestaltung, die den bisher vorhandenen wertvollen Baumbestand integrierte, ließ sich v. DONNER von seinem Obergärtner, dem akademisch gebildeten Forstbotaniker Cosmos von MILDE (1842-1929), beraten. Besondere Höhepunkte bildeten viele ausgefallene Solitäre in der Nähe des Herrenhauses und ein im Westen angelegter künstlicher See mit einem Wasserfall und kleiner Insel. Er ist inzwischen trockengefallen und bietet heute mit seiner zementierten Grundfläche einen bizarren Gegensatz zu dem romantisch-sensibel gestalteten Uferweg. Ansonsten wechseln im angenehmen Rhythmus kompakt waldige Partien heimischer Gehölze mit einzeln gestellten Exoten auf weiten Rasenflächen. Auffallend ist dabei die Systematik, mit der gelegentlich Gruppen verschiedener Variationen der gleichen Art zusammengestellt wurden, wohl um einen Vergleich zu erleichtern. Sanft gekurvte Spazierwege führten im Süden weit in

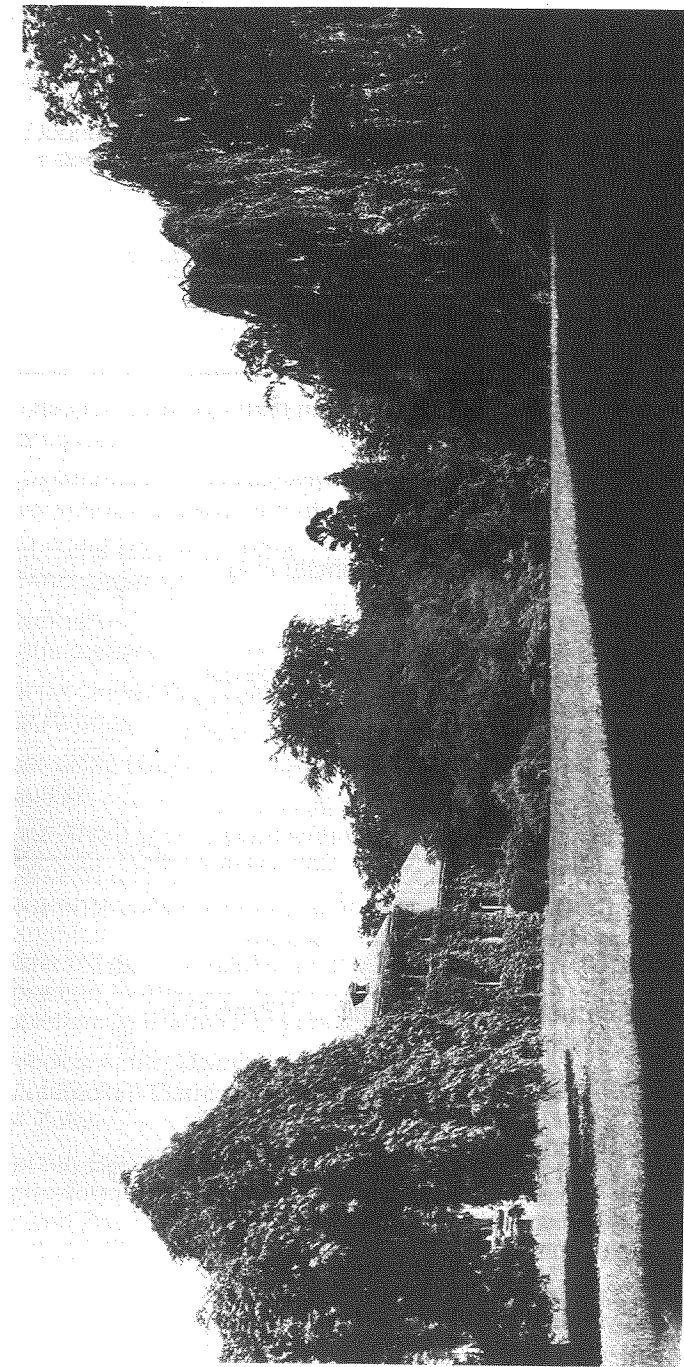


Abb. 7: Blick aus dem Bredeneeker Park von Südwesten auf das Herrenhaus (Photo: A. Henning, Kunsthistorisches Institut der Universität Kiel, Bildarchiv Historische Gärten S-H, 1995)

den damals neu angelegten Forst hinein, für den wertvolle Getreideanbauflächen aufgegeben wurden. Es waren also intensive forstwirtschaftliche und dendrologische Interessen des Besitzers bei der Gestaltung des Parks von Bredeneek maßgebend. Sie sind heute noch zu erkennen, obgleich hier wie überall im Laufe der Zeit zahlreiche Verluste eintraten. Partiiell befindet sich der Park noch in einem guten Zustand, ist aber nicht öffentlich zugänglich.

Tab. 4. Gehölze im Gutspark Bredeneek bei Preetz. Erhebung vom August 1993 und Mai 1994 durch die Verfasser. (Abb. 8)

Nr.	Art, Besonderheiten	Höhe (m)	Stammumfang(m)
1.	Gartenform der Erbsenfrüchtigen Scheinzypresse mit gelblichen Schuppenblättern und fadenförmigen Zweigen (<i>Chamaecyparis pisifera</i> Sieb.et Zucc. 'Filifera Aurea'); solitär stehend und einstämmig gewachsen.	8	
2.	Geschlitztblättrige Form der Buche, „Farn-Buche“, (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Asplenifolia'); hier mit Ableger im Sinne einer vegetativen Ausbreitung. Mächtiger Baum, im Freiland erwachsen und bis zum Boden beastet. Als Gartenform seit 1811 bekannt.		
3.	Japanische Sichelanne (<i>Cryptomeria japonica</i> cf. 'Lobbii'); wohl in einer Gartenform mit büschelig gedrängt stehenden Zweigen. Solitär stehendes, gealtertes Exemplar.		1,54
4.	Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Purpurascens'); mäßig rotlaubig.	25	
5.	Hängeform der Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Pendula'); sehr schönes Exemplar.	20	3,63
6.	Hängeform der Gewöhnlichen Esche (<i>Fraxinus excelsior</i> L. 'Pendula'); Veredlungsstelle in 2 m Höhe. Schönes Exemplar. Diese Wuchsform der Esche ist seit 1725 bekannt.	9	1,90
7.	Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i> Mill.); mächtiger, ab ca. 3 m Höhe dreistämmiger Baum	30	4,21
8.	Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.); in einer Steineinfassung stehend. Etwa 2 m vom Stamm entfernt liegt ein Schacht zur Heizleitung für das Haus.	25	4,70

9.	Blaunadelige Gebirgsform der Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.) Franco ssp. <i>glauca</i>)		1,46
10.	Erbsenfrüchtige Scheinzypresse (<i>Chamaecyparis pisifera</i> Sieb.et Zucc.); großes Exemplar.	18	1,71
11.	Gruppe von Sommer-Linden (<i>Tilia platyphyllos</i> Scop.); sehr schöne Exemplare.	30	
12.	Gruppe von Lärchen (<i>Larix</i> sp.); nach Zählung der Jahrringe auf einem Stumpf etwa 75-jährig.	25	
13.	Säulenform der Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L. 'Fastigiata'); schwach, kränkelnd.	17	
14.	Große Lärche (<i>Larix</i> sp.)		2,70
15.	Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L.'Purpurascens'); mäßig rotlaubig.		2,82
16.	Hängeform der Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L.'Pendula'); zwei schöne Bäume.		2,36 2,58
17.	Rot-Eiche (<i>Quercus rubra</i> L.); großer, regelmäßig gewachsener Baum.		2,80
18.	Nordmanns Tanne (<i>Abies nordmanniana</i> (Stev.) Spach); solitär stehend.		2,18
19.	Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i> Mill.); Gruppe von vier Bäumen.	20	
20.	Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.); Gruppe von vier Bäumen.	20	
21.	Spitz-Ahorn (<i>Acer platanoides</i> L.); sehr schönes Exemplar, reich beastet.	25	3,12
22.	Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i> cf. 'Purpurascens'); Gartenform mit unterseits roten Blättern. Stammoberfläche mit dem für Altbäume des Berg-Ahorns typischen Rindenbild: muschelkonzentrisch abblätternde Borkenschuppen.	20	2,49
23.	Siebolds Apfel (<i>Malus sieboldii</i> (Regel)Rehd. 'Wintergold'); Gartenform, rotlaubiger Busch an der Zufahrt.	4	
24.	Warzen-Birke (<i>Betula pendula</i> Roth 'Youngii'); Gartenform von gedrungenem Wuchs, mit überhängenden Zweigen, hochstämmig veredelt. Freistehendes, gealtertes Exemplar.	8	1,70
25.	Europäische Lärche (<i>Larix decidua</i> Mill. 'Pendula'); Gartenform mit hängenden Zweigen. Durch Astbruch stark geschädigter Baum.	15	1,60

Quartier B: Südöstlich des Herrenhauses zwischen Straße und Zufahrt.

26. Europäische Lärche (<i>Larix decidua</i> Mill.); solitär stehend, besonders markanter, mächtiger Baum.	22	3,75
27. Hängeform der Nutka-Scheinzypresse (<i>Chamaecyparis nootkatensis</i> (D.Don)Spach 'Pendula'); beengter Standort, zwei Exemplare.		1,13
28. Riesen-Lebensbaum (<i>Thuja plicata</i> Donn ex D.Don); ab 1 m Höhe doppelstämmig.		2,60
29. Lawsons Scheinzypresse (<i>Chamaecyparis lawsoniana</i> (A.Murr.)Parl.); Gruppe, neben Esche etwas beengt stehend.		
30. Gewöhnliche Roßkastanie (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.); sehr schönes, mächtiges Exemplar.		4,33
31. Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco)		
32. Walnuß (<i>Juglans cf. mandshurica</i> Maxim.); doppelstämmig, wegen Stellung am Waldrand einseitig nach Süden geneigt.		
33. Riesen-Lebensbaum (<i>Thuja plicata</i> Donn ex D.Don); sehr schönes, fast solitär stehendes Exemplar.	22	2,18

Quartier C: Nordwestlich vom Herrenhaus.

34. Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco)	22	2,17
35. Hängeform der Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L. 'Pendula'); sehr schöner, solitär stehender Baum.	20	2,40
36. Hängeform der Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Pendula'); unterer Stamm relativ geradschäftig und senkrecht stehend.	20	1,84
37. Silber-Linde (<i>Tilia tomentosa</i> Moench); 1992 gepflanzt.	3	0,10
38. Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L.); zwei kleine, wohl 1992 gepflanzte Exemplare.		
39. Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L.'Atropunicea'); zwei kleine, wohl 1992 nachgepflanzte Exemplare.		

Quartier D: Bestand am trockengefallenen Teich mit Beton-Boden.

40. Gartenform der Erbsenfrüchtigen Scheinzypresse mit fadenförmigen Zweigen (<i>Chamaecyparis pisifera</i> Sieb.et Zucc. 'Filifera'); beengt stehend.		
41. Hängeform der Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea Pendula'); keine erkennbare Veredelungsstelle am Stamm.		1,73

42. Gartenform der Erbsenfrüchtigen Scheinzypresse mit fixierter Jugend-Benadelung (<i>Chamaecyparis pisifera</i> Sieb.et Zucc. 'Squarrosa'); mächtiges Exemplar.	12	1,20
--	----	------

Quartier E: Westlich des Herrenhauses.

43. Siskiyou-Fichte (<i>Picea breweriana</i> S.Wats); ca. 1990 gepflanzt.	3	
44. Ajan-Fichte (<i>Picea jezoensis</i> (Sieb.et Zucc.) Carr.); geschützt stehender, mächtiger Baum.		1,98
45. Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco); gewaltiges Exemplar, im Buchenwald gleicher Höhe stehend.	32	3,74
46. Blutbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea') schöner, mächtiger Baum.		4,13
47. Buntlaubige Gartenform des Berg-Ahorns mit panaschierten Blättern (<i>Acer pseudoplatanus</i> L. 'Leopoldi').	25	2,17
48. Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i> L.); kräftig entwickeltes Exemplar mit typischer Schuppenborke.		2,88
49. Dreiergruppe von Hänge-Buchen (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Pendula'); schmal und extrem hoch gewachsen.	25	1,40
50. Scharlach-Eiche (<i>Quercus coccinea</i> Muenchh.); schlankwüchsiger Baum mit typischer schlechter Astreinigung.		1,16
51. Dreiergruppe von geschlitzblättrigen Buchen (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Asplenifolia'); ohne sichtbare Veredelungsstellen.		1,25
52. Silber-Ahorn (<i>Acer saccharinum</i> L. 'Wieri'); mit stark eingeschnittenen Blättern.	20	1,82
53. Dreiergruppe von Douglasien (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco).	30	2,56
54. Japanische Lärche (<i>Larix kaempferi</i> (Lamb.)Carr.); Stamm in 10 m Höhe gleichmäßig gegabelt.	30	2,46
55. Gartenform der Buche mit rhombischen, vorn wellig gelappten Blättern, „Eichenblättrige Buche“ (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Quercifolia'); Altbaum, keine erkennbare Veredelungsstelle.		1,73.
56. Gewöhnliche Fichte (<i>Picea abies</i> (L.)Karst.); zwei solitär stehende Bäume westlich neben dem Herrenhaus.	28	2,22

- | | | |
|--|----|------|
| 57. Sechs Eiben (<i>Taxus baccata</i> L.); in kreisförmiger Anordnung, strauchig, teils niederliegend, als geschlossene Gruppe wie eine einzige große Pflanze wirkend. | | |
| 58. Immergrüne Hybrid-Eiche (<i>Quercus x turneri</i> Willd.); entstanden aus einer Kreuzung von Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.) mit der immergrünen mittelmeerländischen Stein-Eiche (<i>Quercus ilex</i> L.). Durch Windwurf beschädigtes Exemplar, beengt stehend. | 7 | 0,75 |
| 59. Japanische Blüten-Kirsche (<i>Prunus cf. serrulata</i> Lindl.); dreistämmiges Exemplar, südlich von Nr. 56 im Freiland. | | |
| 60. Pappel (<i>Populus cf. x canescens</i> (Ait.) Sm.); gerader Stamm, schönes Rindenbild. | | |
| 61. Blut-Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea'); Halb-Rondeel von großen Bäumen. | | |
| 62. Trauben-Eiche (<i>Quercus petraea</i> (Mattuschka) Liebl.); kräftiger Baum. | 18 | 2,54 |
| 63. Gartenform der Stiel-Eiche mit weißlich panaschierten Blättern (<i>Quercus robur</i> L. 'Argenteovariegata'); großer, etwas beengt stehender Baum. | 18 | 1,46 |

Dieser Gutspark enthält eine beachtliche Zahl interessanter Gehölze. Manche von ihnen haben als Solitär mächtige Dimensionen erreicht, doch führte besonders in Randflächen eine wohl längerfristig fehlende Durchforstung, d.h. Entnahme von Wildwuchs heimischer Baumarten, zum Aufkommen waldartiger Dickungen, in denen die gepflanzten Bäume die ihnen zugeordnete gestalterische Bedeutung verständlicherweise nicht behielten. Wünschenswert wäre eine behutsame Erneuerung speziell im Randbereich des dendrologisch hervorgehobenen Areals, wodurch sich zugleich eine klarere Abgrenzung gegenüber dem benachbarten Laubwald ergäbe.

2.5. Lehmkuhlen

Wirtschaftliche Gründe führten dazu, daß im 20. Jahrhundert in Schleswig-Holstein kaum noch große private Parkanlagen neu geschaffen werden konnten. Eine Ausnahme stellt das Arboretum in Lehmkuhlen dar, das durch seine Größe, den wissenschaftlichen Anspruch und unkonventionellen gartenkünstlerischen Ansatz einen Höhepunkt der hier geschilderten Entwicklung bildet. Das unweit Bredeneek gelegene traditionsreiche Gut³⁶ gelangte 1906 durch Kauf von der Familie GODEFFROY ebenfalls in den Besitz der Familie von DONNER. Ab 1911 erweiterte der von einem wahren „furor arboris“ beseelte und über nahezu unbegrenzte finanzielle Mittel verfügende Conrad Hinrich III. Freiherr von DONNER (1876-1937), der Sohn des Parkgründers von Bredeneek, den aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts stammenden Land-

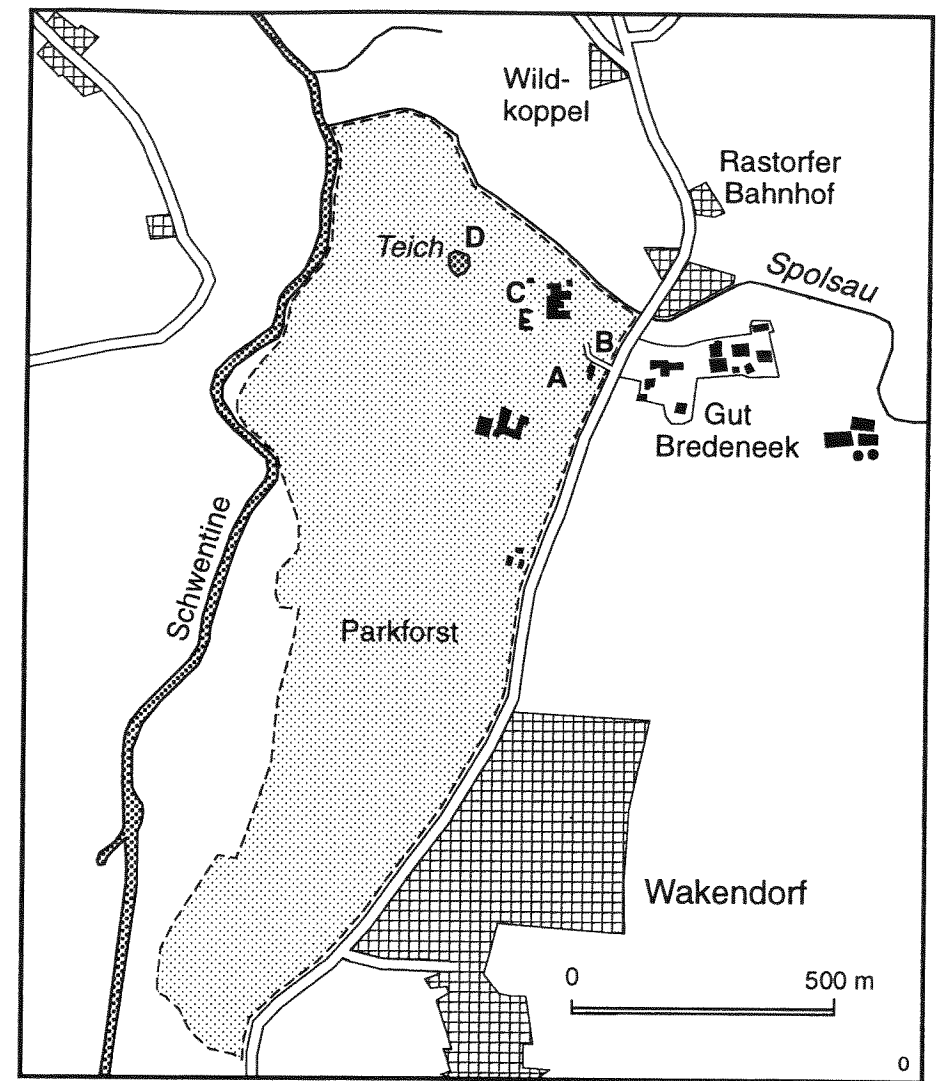


Abb. 8: Die ursprüngliche Ausdehnung des Arboretums mit Parkforst in Bredeneek um 1900 (Zeichnung: L. Orłowski, Geographisches Institut der Universität Kiel, 1996)

schaftsgarten von circa 10 auf etwa 43 Hektar³⁷. Dabei trat der als Landwirt ausgebildete Gutsbesitzer als dilettierender Gartenarchitekt auf, beraten von dem schon in Bredeneek tätigen väterlichen Freund Cosmos von MILDE. In Einzelfällen wurden die professionellen Gartenarchitekten Adolf HOFF (1870-1958) aus Hamburg-Harburg und Clemens JELINEK (1868-1936) aus Kiel zu Rate gezogen. Anhand eines Parkplanes aus dem Jahre 1933 und des vorhandenen Bestandes kann man sich über die entstandene Anlage ein deutliches Bild machen. Sie erstreckte sich etwa in der Form eines breiten Ovals vor der Gartenfassade des Herrenhauses nach Südosten und zeichnete sich durch eine ungewöhnliche Mischung landschaftlicher und geometrischer Gartenstrukturen aus. Das hügelig ansteigende Gelände – umgeben von einem schützenden Rotbuchengürtel – wurde durch künstliche Wasserläufe gegliedert, die sich immer wieder zu Teichen mit kleinen Inseln erweiterten. Andererseits wurden mehrere geradlinige Alleen und ein geometrisch strukturiertes Rosarium angelegt. Dabei entstanden lange und manchmal ungewöhnlich breite Sichtachsen, die sich häufig an den Alleen oder Wasserläufen orientierten und gelegentlich zu Fächerachsen gebündelt wurden. (Abb. 9) An hervorgehobenen Aussichtspunkten ließ v. DONNER verschiedene kleine Gebäude



Abb. 9: Blickachsen im Gutspark Lehmkuhlen vom „Bothkamper Pavillon“ nach Südosten (Historisches Photo um 1930, Privatbesitz)

errichten. So gewährte beispielsweise der repräsentative Teepavillon einen Rundblick über den großen See, belebt von exotischen Wasservögeln. Dagegen lag die „Eulenhütte“ in romantischer Einsamkeit an einem kleinen Weiher im Nordosten, umgeben von dunklen Koniferen. Am imponierendsten war die Aussicht von dem besonders hoch gelegenen gotisierenden „Bothkamper Pavillon“³⁸, von dem man den ganzen Park bis zum Herrenhaus am anderen Ende überschauen konnte.³⁹

Bei der Bepflanzung ging C.H. Freiherr von DONNER ähnlich großzügig und unkonventionell vor wie bei der Planung der Struktur. So erwarb er einen großen Teil des Bestandes der Altonaer Gartenbau-Ausstellung von 1914, die auf dem Parkgelände des ehemaligen „Donnerschlusses“ an der Elbe stattgefunden hatte⁴⁰, oder kaufte gelegentlich alle bei einer Baumschule vorhandenen Exemplare einer seltenen Koniferen-Art. Besondere Mühe wandte er für das Quercetum und das große Pinetum auf. In dessen Zentrum, auf einem Hügel mit relativ schroffen Abhängen, dem sogenannten „Mildeberg“, ließ der späte Nachfahre der „gardening lords“ seinem verdienten Berater Cosmos von MILDE einen Denkstein setzen, dessen Inschrift lautet: „Meinem ältesten Freunde Herrn Obergärtner Cosmos v. Milde geb. 3.6.1841 der mit mir zusammen von 1911 an den Lehmkuhlener Park schuf zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum den 1.7.1928 in Treue und Dankbarkeit Conrad Hinrich Donner“.⁴¹

Schließlich gab es in diesem Arboretum auch Sondergärten. Nördlich des großen Sees lagen nicht weit voneinander entfernt ein Alpinum, ein geometrischer Staudengarten und ein reichhaltiges Rosarium mit 83 verschiedenen – zum Teil neugezüchteten – Sorten.

Schon 1923 hatte ein Fachmann über den Park Lehmkuhlen geschrieben: „Hier ist in schön geordneten Gruppen mit großer Liebe eigentlich alles zusammengetragen, was von auswärtigen Laub- und Nadelhölzern für Versuche im Walde und zur Verschönerung von Park und Landschaft überhaupt in Frage kommen kann“⁴². 1949 wurde das Gelände seiner Bedeutung entsprechend unter Landschaftsschutz gestellt, doch die Hoffnung, dadurch die Pflege zu sichern und dem Verfall entgegenzuwirken, hat sich nicht erfüllt. Viele Bäume sind durch Schädlinge und Sturm verloren gegangen, Wasserläufe sind verlandet, Brücken und Parkbauten eingefallen. Dennoch kann der geschulte Besucher – Zugang zum Park besteht nach Vereinbarung mit der Forstverwaltung – auch heute noch wichtige gartenhistorische Strukturen erkennen und trifft auf zahlreiche dendrologische Kostbarkeiten. Zweifellos gehört der Gutspark von Lehmkuhlen mit seinem immer noch reichhaltigen Arboretum zu den bedeutendsten Gartenanlagen in Schleswig-Holstein.

Tab. 5. Baum- und Straucharten im Park Lehmkuhlen (Auswahl⁴³), die bei Rundgängen der Verfasser im Juli 1991 und Juni 1994 notiert wurden. (Abb. 10)

Nr.	Art
1.	Spanische Tanne (<i>Abies pinsapo</i> Boiss.)
2.	Kolchischer Ahorn (<i>Acer cappadocicum</i> Gleditsch)
3.	Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i> L.)
4.	Silber-Ahorn (<i>Acer saccharinum</i> L.)
5.	Gewöhnliche Roßkastanie (<i>Aesculus hippocastanum</i> L.)
6.	Schindelrindige Hickory (<i>Carya ovata</i> (Mill.)K.Koch)
7.	Edelkastanie (<i>Castanea sativa</i> Mill.)
8.	Gartenform der Erbsenfrüchtigen Scheinzypresse (<i>Chamaecyparis pisifera</i> Sieb.et Zucc. 'Filifera')
9.	Japanische Sichelanne (<i>Cryptomeria japonica</i> (L.f.) D.Don)
10.	Gewöhnliche Buche, Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i> L.)
11.	Blut-Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Atropunicea')
12.	Hahnenkamm-Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Cristata')
13.	Säulen-Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Fastigiata')
14.	Geschlitzblättrige Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Laciniata')
15.	Hänge-Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Pendula')
16.	Eichenblättrige Buche (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Quercifolia')
17.	Buche mit rotem gekräuseltem Laub (<i>Fagus sylvatica</i> L. 'Rohanii')
18.	Gewöhnliche Esche (<i>Fraxinus excelsior</i> L.)
19.	Geweihebaum, Schusserbaum (<i>Gymnocladus dioica</i> (L.)K.Koch)
20.	Butternuß (<i>Juglans cinerea</i> L.)
21.	Europäische Walnuß (<i>Juglans regia</i> L.)
22.	Tulpenbaum (<i>Liriodendron tulipifera</i> L.)
23.	Chinesisches Rotholz (<i>Metasequoia glyptostroboides</i> Hu et Cheng)
24.	Hängeform der Europäischen Fichte (<i>Picea abies</i> (L.)Karst. 'Inversa')
25.	Alcock-Fichte (<i>Picea bicolor</i> (Maxim.)Mayr)
26.	Siskiyou-Fichte (<i>Picea breweriana</i> S. Wats.)
27.	Haferschlehe (<i>Prunus insititia</i> L.)
28.	Japanische Blütenkirsche (<i>Prunus serrulata</i> Lindl.)
29.	Japanische Douglasie (<i>Pseudotsuga japonica</i> (Shiras.)Beissn.)
30.	Douglasie, Form (<i>Pseudotsuga menziesii</i> (Mirb.)Franco)
31.	Eschenblättrige Flügelnuß (<i>Pterocarya fraxinifolia</i> (Lamb.)Spach)
32.	Zerr-Eiche (<i>Quercus cerris</i> L.)

33.	Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i> L.)
34.	Silber-Weide (<i>Salix alba</i> L.)
35.	Korb-Weide (<i>Salix viminalis</i> L.)
36.	Sumpfyypresse (<i>Taxodium distichum</i> (L.)L.C.Rich.)
37.	Gartenform des Abendländischen Lebensbaumes mit fadenförmigen Zweigen (<i>Thuja occidentalis</i> L. 'Filiformis')
38.	Riesen-Lebensbaum (<i>Thuja plicata</i> Donn ex D.Don)
39.	Linde, Hybrid (<i>Tilia</i> cf. <i>x europaea</i> L.)
40.	Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i> Mill.)
41.	Hänge-Silber-Linde (<i>Tilia petiolaris</i> DC.)
42.	Hängeform der Östlichen Hemlock (<i>Tsuga canadensis</i> (L.)Carr. 'Pendula')
43.	Westliche Hemlock (<i>Tsuga heterophylla</i> (Raf.)Sarg.)
44.	Feld-Ulme, Kegelform (<i>Ulmus carpiniifolia</i> Gleditsch 'Dampieri')
45.	Berg-Ulme (<i>Ulmus glabra</i> Huds.)
46.	Wolliger Schneeball (<i>Viburnum lantana</i> L.)

Wie bei mehreren dendrologischen Exkursionen festgestellt, gewannen nach vorübergehender Sichtung und Durchforstung ab etwa 1965 bis 1994 Naturverjüngungen durch Buche, Ahorn, Esche und Eiche sowie durch konkurrenzkräftige heimische Sträucher im gesamten Parkareal erneut die Oberhand, so daß ein weiterer Teil der ursprünglich gepflanzten Gehölze, insbesondere Sträucher und schwachwüchsige Formen von Koniferen auf pflegeintensiven Flächen, in Bedrängnis geriet. Von den im Gehölzregister (1964) mit lückiger Zählung aufgeführten 305 Koniferen und 228 Laubbälzern konnten sich daher fast nur die hochwüchsigen Bäume behaupten, dazu einige Gehölze, die im Laufe des Alterwerdens aus niedrigen Zierformen „durchwachsen“, sich zu großen Pflanzen entwickelten und dabei die Züge ihres ursprünglichen Habitus weitgehend verloren. Wie erwähnt, gab es unter den Laubgehölzen früher besonders viele Arten und Gartenformen von Eichen; außerdem kamen aber auch zahlreiche Ahorn-Arten und -Formen vor.

Trotz großer Verluste enthält der Park, dank der geschützten Position oft in Form ungewöhnlich stattlicher Exemplare, derzeit immer noch viele interessante Gehölze. Zu den Seltenheiten gehört eine Japanische Douglasie (*Pseudotsuga japonica* (Shiras.)Beissn.), die sich in kleinklimatisch besonders günstiger Lage zu einem etwa 15 m hohen, gelegentlich fruchtenden Baum entwickelt hat. Diese Baumart, 1893 entdeckt und beschrieben, gelangte im Jahre 1898 erstmalig von Japan ins Ausland (Hamburg), 1910 nach England⁴⁴. Möglicherweise ist der Lehmkuhlener Baum der älteste seiner Art außerhalb des heimatischen Standorts.

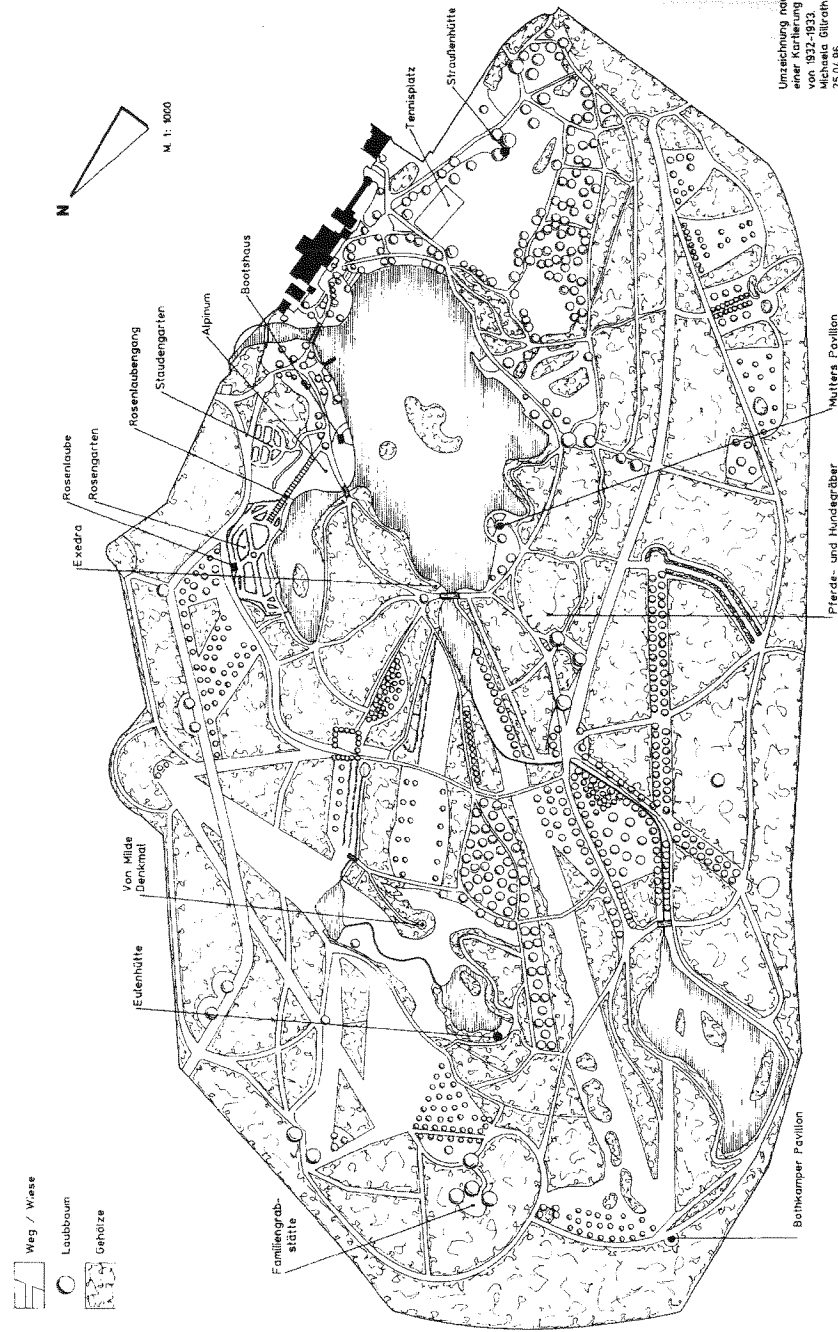


Abb. 10: Umzeichnung eines Plans von dem bedeutenden Arboretum in Lehmkuhlen aus dem Jahre 1932/33 (Kunsthistorisches Institut der Universität Kiel, Bildarchiv Historische Gärten S-H)

3. Ausblick

Da die anlagegerechte Pflege und Erhaltung vieler in Schleswig-Holstein vorhandener Natur- und Kultur-Denkmale wie z.B. dem „Arboretum Lehmkuhlen“ den Besitzern zur Zeit kaum in ausreichendem Maße möglich ist, wären Initiativen begrüßenswert, die sich dieses Problems annähmen, um die landskulturell so bedeutsamen Parks mit ihren spezifischen Kennzeichen in die Zukunft hinüberzueretten. Heute sind bereits zahlreiche Zierformen, die früher zum Bestand der Gartenkultur gehörten, in Gefahr, wegen mangelnder Beachtung für immer zu verschwinden, und man kann von Glück sagen, wenn man in alten Gärten noch Exemplare „vergessener“ Besonderheiten aus früherer Zeit antrifft. Man sollte sich in Erinnerung rufen, welche Anstrengungen und Risiken manche schleswig-holsteinischen Gartenfreunde schon im 18. Jahrhundert auf sich genommen hatten, um fremdländische Gehölze aus Saat zu ziehen, als Setzlinge zu kultivieren und in unserern Breiten heimisch werden zu lassen. Wie häufig setzten Natur- und Pflanzenfreunde, Gutsbesitzer, Gärtner und Dendrologen in den letzten 200 Jahren Arbeit und Vermögen ein, wohl wissend, daß nicht sie, sondern erst spätere Generationen in den Genuß und Gewinn dieser Bemühungen kommen würden. Ein ähnlich zukunftsbezogenes Denken wäre auch heute wünschenswert, um Gutsparkanlagen wie die hier geschilderten als wichtigen Bestandteil unserer Landeskultur zu erhalten.

Anschriften der Verfasser:

Dr. GÜNTHER SEEHANN
 Institut für Holzbiologie und Holzschutz
 Bundesforschungsanstalt für Forst- und
 Holzwirtschaft
 Leuschnerstr. 91d
 D-21031 Hamburg

INGRID A. SCHUBERT
 Gartenhistorikerin
 Jürgensallee 44d
 D-22609 Hamburg

JÖRG MATTHIES
 Kunsthistorisches Institut der
 Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
 Olshausenstr. 40-60
 D-24098 Kiel

1. In England vollzog sich seit 1720 eine Abkehr von der bis dahin üblichen streng geometrischen Gartengestaltung. Einen Überblick über die Entwicklung der Gartenkunst im 18. Jahrhundert bietet: BUTTLAR, A.v., 1989: Der Landschaftsgarten. Köln.
2. Mit unterschiedlicher Akzentuierung haben dieses Thema bisher aufgegriffen: 1.) HOFFMANN, F., 1953: Das Vordringen nordamerikanischer Gehölze nach Schleswig-Holstein im 18. Jahrhundert. Heimat 60: 251-253. 2.) HASE, W., 1983: Abriß der Wald und Forstgeschichte Schleswig-Holsteins im letzten Jahrtausend. Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins in Schleswig-Holstein 53: 83-124. 3.) JORK, F., WETTE, W., 1986: Gehölzverwendung in deutschen Landschaftsgärten des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft Nr.76, 105-148. 4.) KOWARIK, I., 1992: Einführung und Ausbreitung nichteinheimischer Gehölzarten in Berlin und Brandenburg und ihre Folgen für Flora und Vegetation. Ein Modell für die Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen. Berlin. 5.) KÖHLER, M., 1993: „Wenn wir erst einen ins Wilde angelegten Garten zu sehen gewohnt sind...“ Die frühen Landschaftsgärten von Harbke und Schwöbber. Gartenkunst 5: 101-125. 6.) LEISTIKOW, K. U., 1993: Unsere Parkbäume aus Nordamerika. Frankfurt/M.
3. DU ROI, J.P., 1772: Die Harbkesche Wilde Baumzucht theils Nordamerikanischer und anderer fremder, theils einheimischer Bäume, Sträucher und Strauchartiger Pflanzen nach den Kennzeichen, der Anzucht, den Eigenschaften und der Benutzung beschrieben. Braunschweig. - Die Veröffentlichung basiert teilweise auf dem kurz zuvor erschienenen Werk: MÜNCHHAUSEN, O.v., 1770: Der Hausvater. 5.Bd. Hannover. MÜNCHHAUSEN beschäftigt sich dort eingehend mit wissenschaftlichen und ästhetischen Problemen der Pflanzenwelt. Beide Publikationen findet man häufig in den schleswig-holsteinischen Gutsbibliotheken.
4. Der Altonaer Physikus Jacob MUMSEN (1737-1819) beschrieb Ende des 18. Jahrhunderts die „Mishandlung“ der Bäume auf den Wallanlagen der Städte und die Rodung der Wälder Schleswig-Holsteins: „Aber weit und breit umher sind die Höhen ganz von Waldung entblößt, Büchen und Eichen verschwunden, ... Im Gebiete unserer Stadt, ... ist fast kein Waldbaum am Wege vom Beil und von der Säge unversehrt geblieben. ... [Nur noch] geschändete und verunstaltete Bäume sieht man ...“ MUMSEN, J., 1792: Apologie der Bäume. Der patriotischen Gesellschaft zugeeignet von einer alten abgängigen Ulme. Kiel. S. 4,11,13.
5. WOLTER, H., 1967: Über den Wald und die Wuchsleistungen in- und ausländischer Holzarten in Schleswig Holstein. Forstliche Mitteilungen 20: 103-110, insbes. S. 108. Als grundlegendes Werk zur Geschichte der Forstwissenschaft und -wirtschaft ist zu nennen: MANTEL, K., 1990: Wald und Forst in der Geschichte. Ein Lehr- und Handbuch. Bearb. v. D. HAUFF. Alfeld, Hannover.
6. HENNERT, C.W., 1791: Bemerkungen auf einer Reise nach Harbke. Ein Beitrag zur Forstwissenschaft und Gartenkunst. Berlin, Stettin. Weiter heißt es: „Nicht leicht wird ein Freund der Gartenkunst und der Baumzucht die Gegend von Harbke, welche soviel Interessantes für den Forstmann, Gartenkünstler und Botaniker hat, vorüberreisen, ohne ... mit Vergnügen zu verweilen“.
7. Zu diesem Thema vgl. auch die jüngst erschienene Publikation: BUTTLAR, A.v., MEYER, M.M. (Hg.) 1996: Historische Gärten in Schleswig-Holstein. Heide.
8. Sein maßgebliches Werk ist: HIRSCHFELD, C.C.L., 1779-1785: Theorie der Gartenkunst. 5 Bde. Leipzig. (Reprint in 2 Bde. 1973, Hildesheim, New York). Im zweiten Band (1780, S.14-75) untersucht der Gartentheoretiker ausführlich die ästhetische Wirkung der Bäume und im dritten Band (1780, S.223-226) beschreibt er den Garten des dänischen Staatsministers Johann Hartwig Ernst Graf BERNSTORFF (1721-1779) nahe bei Kopenhagen (heute ein Stadtteil der dänischen Hauptstadt) und führt in einem Verzeichnis der Bäume und Sträucher insgesamt 88 Arten auf. Zu HIRSCHFELD und seinen vielen

- Publikationen siehe: KEHN, W., 1992: Christian Cay Lorenz HIRSCHFELD 1742-1792. Eine Biographie. Worms.
9. HIRSCHFELD, C.C.L., o.J. (1781): Gartenkalender auf das Jahr 1782. Kiel. S. 141.
 10. Zur Guts Geschichte: BUBERT, I., WALTER, H., 1995: Gutshöfe, Herrenhäuser und Schlösser im östlichen Holstein. Schellhorn. S. 283-298. Außerdem: RUMOHR, H.v., 1989: Schlösser und Herrenhäuser in Ostholstein. Würzburg. S. 35-46. Zwei Gartenpläne aus dem 18. Jahrhundert sowie je einer aus den Jahren 1805 und 1867 befinden sich im Gutsarchiv bzw. als Photo im Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein in Kiel (PK III-2987; PK I-5730).
 11. In der Literatur wird als Vorname von BLOME meistens „Wulf“ angegeben. Da er sich selbst aber - z.B. bei dem Eigentumsvermerk in den Büchern seiner riesigen Bibliothek - „Wolff“ nannte, wurde hier diese Form gewählt (vgl. „Die Bibliothek der Grafen von BLOME auf Schloß Salzau in Holstein.“ Versteigerungskatalog, Hamburg 1929).
 12. HIRSCHFELD, C.C.L., 1782: Theorie der Gartenkunst. 4. Bd. Leipzig. S. 206-211.
 13. Ende des 16. Jahrhunderts hatte sich der Statthalter des dänischen Königs Heinrich RANTZAU um die Aufzucht von Nadelbäumen in Schleswig-Holstein bemüht, damit jedoch keine Tradition begründen können.
 14. In England vor allem im 18. Jahrhundert gebräuchliche Bezeichnung für dilettierende adlige Gartengestalter.
 15. „Jardin anglo-chinois“: In Frankreich aus dem Rokoko entwickelter Gartenstil, der englische und chinesische Tendenzen - oder was man darunter verstand - aufnahm. „Ornamental farm“: Gutsbereich, der im Sinne der Aufklärung nach moralischen, wissenschaftlichen und ästhetischen Kriterien gestaltet wurde. Die Nutzlandschaft erfuhr dabei eine parkähnliche Überformung; gepflegte Wirtschaftsgebäude, arbeitende Bauern und weidendes Vieh galten als zusätzliche optische Bereicherung.
 16. BUCHWALD, F.v., 1786: Oeconomische und Statistische Reise durch Meklenburg, Pommern, Brandenburg und Holstein. Kopenhagen. S. 211.
 17. Die Inschrift auf dem Obelisk lautet: „Denckmal / Der Feurigsten Danckbarkeit / Des Unauslöschlichen Andenkens / Des Ewigen Bedauerns, / Dem Besten / Edelsten Manne, / Von / Seiner Gattin.“
 18. Zur Bestimmung der Gehölze wurde folgende dendrologische Fachliteratur verwendet: 1.) BEAN, W.J., 1970-1988: Trees and shrubs hardy in the British Isles. 8. Auflage, bearb. v. D.L. CLARKE u. G. TAYLOR. 4 Bde. + Supplement. London. 2.) FITSCHEN, J., 1994: Gehölzflora. Ein Buch zum Bestimmen der in Mitteleuropa wildwachsenden und angepflanzten Bäume und Sträucher. 10. Auflage, bearb. v. F.H. MEYER, U. HECKER, H.-R. HÖSTER und F.-G. SCHROEDER. Heidelberg, Wiesbaden. 3.) KRÜSSMANN, G., 1972: Handbuch der Nadelgehölze. Berlin, Hamburg. 4.) KRÜSSMANN, G., 1976-1978: Handbuch der Laubgehölze. 2. Auflage. 3 Bde. + Registerband. Berlin, Hamburg. 5.) ZANDER, R., 1993: Handwörterbuch der Pflanzennamen. 14. Auflage, bearb. v. F. ENCKE, G. BUCHHEIM und S. SEYBOLD. Stuttgart.
 19. Generell gilt für die folgenden Listen: Maßangaben in Meter, Stammumfang der Bäume in Brusthöhe (ca. 1,30 m) gemessen, Höhe geschätzt. Bei Gehölzgruppen gelten die angegebenen Maße für das jeweils größte Einzelexemplar. Die Gutsparkanlagen wurden gemäß der Bezeichnung (s. Abb.) in Quartiere eingeteilt.
 20. Zur Guts Geschichte: RUMOHR, H.v., 1988: Schlösser und Herrenhäuser im nördlichen und westlichen Holstein. Würzburg. S. 272-283. Zwei historische Deichkarten aus den Jahren 1764 und 1848 befinden im Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig (402 B VI Nr.157; 402 A 54 Nr.6).

21. Als Beispiele seien genannt: 1.) BURGSDORF, F.A.L.v., 1783-1787: Versuch einer vollständigen Geschichte vorzüglicher Holzarten in systematischen Abhandlungen zur Erweiterung der Naturkunde und Forsthaltungs-Wissenschaft. Berlin. 2.) WANGENHEIM, F.A.J.v., 1787: Beytrag zur teutschen holzgerechten Forstwissenschaft, die Anpflanzung Nordamericanischer Holzarten, mit Anwendung auf teutsche Forste, betreffend. Göttingen. 3.) MEDIKUS, F.K., 1792: Über nordamerikanische Bäume und Sträucher, als Gegenstände der deutschen Forstwirtschaft und der schönen Gartenkunst. Mannheim.
22. Das Mausoleum wurde 1873 aus schwarzem und weißem schwedischen Granit in Anlehnung an die mittelalterliche Architektur der Toskana erbaut.
23. SCHWERIN, F. Graf v., 1925: Haseldorf. Park Prinz Schönaich-Carolath. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft Nr. 35, 405-440. Weitere Veröffentlichungen zu Haseldorf: 1.) SEEHANN, G., 1990: Haseldorfer Park. In: POPPENDIECK, H.-H.: Botanischer Wanderführer rund um Hamburg. Hamburg. S. 113-114. 2.) SCHUBERT, I.A., 1993: Rendezvous mit Riesenbäumen. Das Arboretum in Haseldorf. In: Programmheft Schleswig-Holstein Musik Festival. Musikfest auf dem Lande: Haseldorf. Hamburg. S. 9-16. 3.) FUNCK, D. 1993: Arboretum Haseldorf. Diplomarbeit, Fachhochschule Weihenstephan (unveröffentlicht). Diese Arbeit berücksichtigt den gesamten Gehölzbestand.
24. C.C.L. HIRSCHFELDS Leistung bei der Einführung und Kultivierung der Forst- und Fruchtbäume beschreibt MARTINS, B., 1994: Fruchtbauerschule, Forstbauerschule, Düsternbrooker Gehölz. Kultivierung und Ästhetisierung der Kieler Fördellandschaft im Naturverständnis der Aufklärung. Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte 77: 209-272.
25. ALPEN, P. u.a. 1994: Chronik der Baumschulen Schleswig-Holsteins. Uetersen.
26. Auf vier unterschiedlich akzentuierte Publikationen soll hier verwiesen werden: 1.) LOUDON, J.C., 1823-1826: Eine Encyclopädie des Gartenwesens. 2 Bde. Weimar. 2.) BATRANEK, F.T., 1853: Beiträge zu einer Ästhetik der Pflanzenwelt. Leipzig. 3.) JÄGER, H., 1858: Die Verwendung der Pflanzen in der Gartenkunst oder Gehölz, Blumen und Rasen. Gotha. 4.) MEYER, G., 1860: Lehrbuch der schönen Gartenkunst. Berlin.
27. SCHMIDT, E., 1984: „Abwechslung im Geschmack“. Raumbildung und Pflanzenverwendung beim Stadtparkentwurf Deutschland 19. Jahrhundert. Hannover.
28. Geometrisch oder bizarr geformte Blumenbeete in der Rasenfläche mit zahlreichen verschiedenfarbigen Pflanzen, die in der Manier eines orientalischen Teppichs aus kleinteiligen geometrischen Formen zusammengefügt wurden. Vgl. WIMMER, C.A., 1991: Die Kunst der Teppichgärtnerei. Gartenkunst 3: 1-16.
29. Zur Guts Geschichte: OLDEKOP, H., 1908: Topographie des Herzogtums Holstein, Kiel, 2. Bd., Kap. XI, S. 93. Historische Pläne sind nicht bekannt.
30. Die Datierung stützt sich auf eine Reihe alter Photographien und den außerordentlich interessanten, sehr betagten Baumbestand.
31. Als Beispiele von Neu-Anlagen oder Überformungen in diesem Sinne können u.a. gelten: Rundhof (Angeln), Hohenstein (Schwansen), Osterrade (Rendsburg), Meischenstorf, Farve und Testorf (Ostholstein), Breitenburg (Steinburg), Gudow und Wotersen (Lauenburg).
32. Zur Einführung und Züchtung fremder Gehölze in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vgl. BOOTH, J., 1903: Die Einführung ausländischer Holzarten in die Preußischen Staatsforsten unter Bismarck und Anderes. Berlin.
33. Zur Grundausstattung eines Parks dieser Zeit gehörten gleichsam obligatorisch eine Pyramideneiche, eine Blutbuche, eine Douglasie sowie federblättrige Formen der Linde und Buche.
34. F.J.C. JÜRGENS legte in Schleswig-Holstein z.B. die Guts Parks von Hohenstein und Meischenstorf an, überformte den Park in Breitenburg und lieferte Pläne für Gudenstein in Ostholstein.
35. Zur Guts Geschichte BUBERT, WALTER S. 25-29, RUMOHR S. 61-69; vgl. Anm. 10. Historische Pläne des Parks von Bredeneek konnten nicht ausfindig gemacht werden.
36. Zur Guts Geschichte BUBERT, WALTER S. 139-149, RUMOHR S. 70-78, vgl. Anm. 10. Im Gutsarchiv befindet sich eine Bestandsaufnahme des gesamten Parkes aus dem Jahre 1933 und ein Plan des Rosengartens von 1935.
37. EMEIS, W., 1923: Erfahrungen mit ausländischen Holzarten in der Provinz Schleswig-Holstein. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft Nr. 33, 133-156. GLASAU, F., 1951-52: Das Arboret Lehmkuhlen. Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft Nr. 57, 128-134. GLASAU, F., JACOBSEN, H., 1952: Das Arboretum Lehmkuhlen bei Preetz in Holstein. Ein vorläufiges Verzeichnis der Nadelbäume (Coniferen) und Laubbäume. Kiel. (Erweiterte Neuauflage 1964 im Rahmen der Arbeitstagung der Technischen Leiter von Botanischen Gärten in Hamburg)
38. Diesen Pavillon hatte die Gemahlin des Gartenschöpfers Agnes von BÜLOW (1888-1962) von ihrem Heimatgut Bothkamp nach Lehmkuhlen translozieren lassen.
39. Ein ähnlicher Weitblick bot sich von der Familiengrabstätte, die im Bereich ehemaliger Hünengräber im äußersten Westen des Parks angelegt wurde. Dort ruhen auch die Schöpfer des Parks Conrad Hinrich III. Freiherr v. DONNER und Cosmos v. MILDE.
40. Das „Donnerschloß“ war der Hamburger Hauptwohnsitz seines Vaters. Zur Gartenbauausstellung in Altona s. BRECKWOLDT, M., 1994: „Volkstümlicher Gartenbau“. Schwerpunkt der Gartenbauausstellung in Altona 1914. Gartenkunst 6: 153-156.
41. Auf diesem Gedenkstein ist wohl das Geburtsjahr v. MILDES falsch verzeichnet, da sein Grabstein 1842 angibt.
42. EMEIS 1923, vgl. Anm. 37.
43. Wegen der Größe und Reichhaltigkeit der Parkanlage ist es in diesem Rahmen nicht möglich, eine detailliertere Erhebung mit Einteilung in Quartiere anzustellen. Verwiesen sei auf GLASAU, JACOBSEN 1952 (1964), vgl. Anm. 37.
44. KRÜSSMANN 1972, BEAN 1970-1988, vgl. Anm. 18.